Ea 120

Ea 29
120

Diktierstoff

im

Anschluß an die offiziellen Regeln

der

Rechtschreibung und Zeichensetzung

zusammengestellt

von

Dr. Theodor Gelbe,
Realschuldirektor.

Leipzig,
Druck und Verlag von B. G. Teubner.
1890.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.

Foß, H. E., Geh. Schulrath, Direktor des Friedrichs-Gymnasiums zu Altenburg, zwanzig Schulreden. Nach seinem Tode herausgegeben von Dr. Bernh. Foß, Lehrer an der herzoglichen Realschule zu Altenburg. [VIII u. 240 S.] gr. 8. 1877. geh. *M.* 5.—

Inhalt: Schule und Haus. Einführungsrede. — Schule und Leben. Entlassungsrede. — Die academische Freiheit. — Begeisterung und Besonnenheit. — Welche Güter soll der Jüngling von der Schule als Mitgift mit in das Leben nehmen? — Das Bild des irrenden und des guten, treuen Jünglings auf der Universität und im späteren Leben. — Bete und arbeite. — Welche Gefühle und Empfindungen bewegen den Jüngling beim Scheiden aus der Schule? — Die Hoffnung des Vaterlandes. — Das Verhältniß zwischen Lehrer und Schüler. — Der Ernst der Zeit und der Menschen Leichtsinn. — Die Dankbarkeit des Schülers. — Die wissenschaftliche Reife des Abiturienten. — Die sittliche Reife des Abiturienten. — Die wahre Freude des Abiturienten beruht auf dem Bewußtsein der Treue. — Die Bescheidenheit. — Die Erziehung zur Wahrheit durch die Schule. — Die Erziehung zur Freiheit durch die Schule. — Die Ideale und das Leben. — Begeisterung, vereinigt mit Ausdauer, die Quelle wahrer Tüchtigkeit.

Frantz, A., Schulandachten. 1. Heft. [VI u. 57 S.] gr. 8. 1889. geh. *M.* —.80.

Inhalt: Andacht nach den Sommerferien. — Zum 90. Geburtstage des Kaisers Wilhelm I. — Vor den Sommerferien. — Zur Zeit der Ernte. Nach den Ferien. — Gedächtnisfeier für Kaiser Friedrich. — Schluß des Kirchenjahrs. — Anfang des neuen Jahres. — Schluß des Schuljahres. — Vor den Ferien im Sommer. — Montag nach Reminiscere 1888. — Anfang des Schuljahres. — Sedanfeier. — Geburtstag des Kaisers Wilhelm I. — Schluß des Schuljahres. — Anfang des Schuljahres oder eines Quartals. — Anfang eines Jahres. — Adventszeit. — Gedächtnisfeier für Kaiser Wilhelm I. — Vor Weihnachten 1887. — Adventszeit. — Beginn einer Arbeitszeit. — Vor Weihnachten. — 15. Trin. — 3. Epiph. Vor der Prüfung. — 3. Epiph. — 24. Trin. — Septuagesimä. — 1. Epiph. — Sexagesimä. Ende der Woche. — Oculi. — 17. Trin. — 2. Trin. — 1. Trin. — 10. Trin. — Cantate. — Vor dem Reformationsfeste. — Nach den Ferien. 10. Trin. — 11. Trin. — 16. Trin. — 19. Trin. Geburtstag des Kronprinzen. — 21. Trin. — 24. Trin. Schulschluß.

Gemoll, Dr. A., Progymnasial-Rektor zu Striegau, sursum corda. Das Schuljahr in Ansprachen und Schulreden. [VI u. 76 S.] gr. 8. 1889. geh. *M.* 1.50.

Inhalt: 1. Ostern (Schulanfang): Frühlingsglaube. — 2. Ostern (Schulanfang): Dic, cur hic. — 3. Pfingsten: Pfingstbetrachtung. — 4. Vor den großen Ferien: Der Ernst der Schule. — 5. Nach den großen Ferien: Gott ist gegenwärtig. — 6. Vor Michaelis: Die apokalyptischen Reiter. — 7. Nach Michaelis: Nicht der ist auf der Welt verwaist &c. — 8. Vor Weihnachten: Friede auf Erden. — 9. Vor Weihnachten: Siehe, ich verkündige euch große Freude. — 10. Vor Weihnachten: Es ist ein Ros' entsprungen. — 11. Nach Neujahr: O Tannenbaum, o Tannenbaum. — 12. Nach Neujahr: Achtzig Jahre im Dienst. — 13. Nach Neujahr: Das Ziel der christlichen Kirche. — 14. Vor Ostern: Die Osterfeiertage, — 15. Abendmahlsfeier. — 16. Gedächtnisrede auf den Tod eines Schülers. — 17. Entlassungsrede (Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas). — 18. Entlassungsrede (Seid getreu). — 19. Trauerrede am 10. März 1888. — 20. Entlassungsrede am 22. März 1888 (Kaiser Wilhelm als Vorbild eines deutschen Jünglings). — 21. Gedächtnisrede am 30. Juni 1888.

Gilbert, Robert Otto, Geh. Kirchen- und Schulrath im Königl. Sächs. Ministerio des Cultus und öffentl. Unterrichts, Reden bei Schulfeierlichkeiten gehalten. [VII u. 152 S.] 8. 1874. geh. *M.* 2.80.

Inhalt: 1. Bei Verlegung des Schullehrer-Seminars von Freiberg nach Nossen und Einweihung des Seminargebäudes daselbst. — 2. Bei Eröffnung und Einweihung des Lehrerinnen-Seminars zu Callnberg. — 3. Die Aufgabe unserer Gelehrtenschulen in der Gegenwart; bei Einführung des Rectors am Gymnasium zu Zwickau Prof. Dr. K. — 4. Bei Einweisung eines neuen Seminardirectors und eines ersten Oberlehrers in B. — 5. Bei Einweihung des Seminargebäudes in Annaberg. — 6. Bei Einweihung der Bürgerschule in Schandau. — 7. Bei Eröffnung der Reifeprüfungen für Lehrerinnen in Dresden. — 8. Was ist in unseren höheren Bildungsanstalten die unentbehrlichste Geistesnahrung für die Jugend unseres Volkes; bei Einführung des Prof. Dr. D. als Director an Gymnasium und Realschule in Plauen. — 9. Bei Einführung des Directors Dr. B. und des ersten Oberlehrers Dr. E. am Lehrerinnen-Seminar zu Callnberg. — 10. Die große Frage der Charakterbildung, bei Einführung des Rectors Prof.

AGB
Ea 120

Ea 120

Dr. J. am Gymnasium in Zwickau. — 11. Bei Einweihung der neuen Localitäten der Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Dresden. — 12. Bei Einführung des Rector Prof. Dr. V. als Rector der Landes- und Fürstenschule zu Grimma. — 13. Bei Vorstellung des Haus- und Rentbeamten zu Meißen Dr. L. — 14. Rede vor der Beerdigung des Rector Prof. Dr. F. in Meißen, gesprochen in der Aula zu St. Afra. — 15. Bei Einführung des Rector Prof. Dr. J. als Rector der Fürsten- und Landesschule zu Meißen. — 16. Bei Einführung des Rector Prof. Dr. M. als Rector der Fürsten- und Landesschule zu Grimma. — 17. Ansprache an die geprüften und abgehenden Zöglinge des Lehrerinnen-Seminars zu Callnberg bei Aushändigung der Reifezeugnisse. — 18. Bei Entlassung der für das Lehramt geprüften Zöglinge des Lehrerinnen-Seminars zu Callnberg, am 31. August 1872. — 19. Bei Entlassung der für das Lehramt geprüften Zöglinge des Lehrerinnen-Seminars zu Callnberg, am 30. August 1873. — 20. Bei Einweihung und Beziehung des Gebäudes für das neu begründete königliche Gymnasium in Chemnitz. — 21. Bei Einführung des Prof. Dr. P. als Rector der Fürsten- und Landesschule zu Meißen. — 22. Bei Eröffnung des neu begründeten königlichen Gymnasiums zu Dresden-Neustadt.

Menge, Dr. **Karl,** Rektor des Progymnasiums zu Boppard a. Rh., Trauer und Treue. Gedichte zur Feier der Geburts- und Sterbetage der deutschen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. und des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen Wilhelm II. Für höhere Schulen und für Vereine ausgewählt. Ungefähr 10 Bogen stark. 8. 1890. In Leinwand geb.

Erscheint im September d. J.

Richter, Dr. **Oswald,** Professor und erster Religionslehrer am Königl. Gymnasium zu Wurzen, Weihestunden im Schulleben. Reden, Ansprachen und Gebete an frohen und ernsten Tagen gehalten im Königl. Gymnasium zu Wurzen. [X u. 162 S.] gr. 8. 1890. geh. ℳ 2.40; in Leinwand geb. ℳ 3.—

Inhalt: I. Weihegebet bei der feierlichen Eröffnung des Gymnasiums (1. Mos. 12, 2). — II. Jubiläumsreden. 1. Ein Zeugnis für Luther, den Träger der Reformation und den Apostel der Deutschen. Festrede beim Lutherjubiläum. 2. Blicke in die Geschichte des Wettiner Fürstenhauses und der Stadt Wurzen. Festrede beim Wettinerjubiläum. — III. Kaisertage. 1. Aus der Jubelzeit Kaiser Wilhelms I. Festansprache mit Festgebet bei dem Entlassungsaktus der Abiturienten. 2. Aus der Trauerzeit um Kaiser Wilhelm I. Zwei Morgengebete. 3. Trauerrede am Beisetzungstage Kaiser Friedrichs. 4. Huldigung für Kaiser Wilhelm II. — IV.. Ferienweihe. 1. Der Herr, der Hort unseres Heiles (Psalm 85, 1—8). Schlußandacht vor den Sommerferien. 2. *Πάντα ὑμῶν, ὑμεῖς δὲ Χριστοῦ, Χριστὸς δὲ Θεοῦ* (1. Kor. 3, 22 flg.). Schlußandacht vor den Sommerferien. 3. Der Kirchensegen auch der Schulsegen (4. Mos. 6, 22—27). Schlußandacht vor den Sommerferien. 4. Heilige Freude (Luk. 2, 10, 11). Schlußandacht vor den Weihnachtsferien. 5. Leibes- und Seelenstärkung (Luk. 1. 46, 47). Schlußandacht vor den Weihnachtsferien. — V. Beicht- und Abendmahlsgang. 1. Über Schulkommunionen und das verborgene Manna (Offenb. Joh. 2, 17). Vorbereitungsrede vor der erstmaligen Beicht- und Abendmahlsfeier des neueröffneten Gymnasiums. 2. Jesus vor der Herzensthür (Offenb. Joh. 3, 20). Vorbereitungsandacht. 3. Leben in Christo (Gal. 2, 20). Vorbereitungsandacht. 4. Gewissensübung (Apostelgeschichte 24, 16). Vorbereitungsandacht. 5. Die Heilung der Blinden (Matth. 9, 28—31). Vorbereitungsandacht. 6. Vom Wandeln in der Wahrheit (3. Joh. 4). Vorbereitungsandacht. 7. Selbstachtung und Selbstdemütigung (Röm. 12, 2—6). Vorbereitungsandacht vormittags zu der an demselben Tage in der Domkirche stattfindenden Abendkommunion. 8. Advent und Abendmahl (Matth. 11, 28). Vorbereitungsandacht. — VI. Totenklage. 1. Beim Begräbnis eines Schülers in der Kirche zu Zinna bei Torgau (Jesaia 40, 31). 2. Beim Begräbnis eines Lehrers in der Gottesackerkapelle St. Johannis in Wurzen (Jesaia 57, 2). — Schlußbemerkung.

Schimmelpfeng, Dr. **G.,** Direktor, Schulreden gehalten in der Klosterschule zu Ilfeld. [IV u. 140 S.] gr. 8. 1876. geh. ℳ 2.—

Inhalt: I. 3. Mai 1870. Antrittsrede. — II. 24. September 1870. — III. 19. November 1870. (Thuk. II. 35 u. flg.) — IV. 25. November 1871. — V. 22. März 1872. (Hor. a. p. 161—165.) — VI. 11. September 1872. (Plat. Prot. 339b—345d.) — VII. 22. März 1873. (Apostelgeschichte 5. 29.) — VIII. 2. September 1873. (Hom. Il. XVI. 688.) — IX. 24. September 1873. (Hor. Od. III. 1—6.) — X. 22. November 1873. (Hom. Il. XVII. 443—447.) — XI. 21. März 1874. (Soph. Oed. tyr. 314.) — XII. 2. September 1874. (Hor. Od. I. 34.) — XIII. 16. September 1874. (Dem. de cor. § 97.) — XIV. 22. März 1875. (Hom. Il. IX. 312 u. 313.) — XV. 22. September 1875. (Plat. Gorg. 513d.) — XVI. 22. März 1876. (Hor. ep. I. 7. 29—24.)

Göpfert, Dr. **Ernst**, Realgymn.-Oberlehrer in Annaberg i./Erzg., Wörterbuch zu Luthers kleinem Katechismus. [XX u. 220 S.] gr. 8. 1889. geh. M 2.40.

Jütting, W. U., Gymnasiallehrer in Aurich, biblisches Wörterbuch, enthaltend eine Erklärung der alterthümlichen und seltenen Ausdrücke in M. Luthers Bibelübersetzung. Für Geistliche und Lehrer. [XVIII u. 234 S.] 8. 1864. geh. M 3.—

Apelt, Dr. **Otto**, Professor am Gymnasium zu Weimar, der deutsche Aufsatz in der Prima des Gymnasiums. Ein historisch-kritischer Versuch. [VII u. 256 S.] gr. 8. 1883. geh. M 4.—

Bardey, Dr. **Ernst**, praktisches Lehrbuch der deutschen Sprache für die Hand der Schüler. Zwei Teile. gr. 8. geh. M 2.30.

Einzeln:

I. Teil: Grammatische Vorübungen. 3. Auflage. [109 S.] 1889. geh. M —.70.

II. — Vollständige Elementargrammatik. 2. Auflage. [VIII u. 230 S.] 1889. geh. M 1.60.

In der Vorrede spricht sich der Verfasser über die Veranlassung zur Abfassung des Buches aus und über die Einrichtung, den Zweck und den Gebrauch desselben, zugleich legt er seine Ansichten über die Erteilung des deutschen Unterrichts in Kürze dar. Diese Vorrede ist nur für Lehrer bestimmt und daher besonders gedruckt. Der Verleger sowie jede Buchhandlung liefert dieselbe unentgeltlich.

Bindel, Karl, Dispositionen zu deutschen Aufsätzen für die Tertia der höheren Lehranstalten. 2 Bändchen. 8. geh. jedes Bändchen M 2.—

Einzeln:

I. Bändchen. [XVI u. 228 S.] 1884.

II. — [XX u. 239 S.] 1888.

Binlz, Julius, Oberlehrer an der Gelehrtenschule des Johanneums zu Hamburg. ausgewählte Gedichte historischen Inhalts. [IV u. 352 S.] gr. 8. 1876. geh. M 3.—, geb. M 3.75.

Boettcher, Dr. **Carl**, Direktor des Königl. Realgymnasiums auf der Burg zu Königsberg, Pr., ausgewählte deutsche Dichtungen zum Auswendiglernen und Vortragen. Für höhere Lehranstalten als Kanon herausgegeben. [X u. 158 S.] 8. 1890. In Leinwand geb. M 1.60.

Cholevius, Dr. **L.**, Professor am Kneiphöfischen Gymnasium zu Königsberg i. Pr., Dispositionen und Materialien zu deutschen Aufsätzen über Themata für die beiden ersten Klassen höherer Lehranstalten. Zwei Bändchen. 8. geh. jedes Bändchen M 3.60.

Einzeln:

I. Bändchen. 10. Aufl. [XXIV u. 326 S.] 1887.

II. — 8. Aufl. [XVI u. 390 S.] 1886.

——— Dispositionen und Materialien zu 25 deutschen Aufsätzen über Themata für die beiden ersten Klassen höherer Lehranstalten. [122 S.] 8. 1864. geh. M 1.20.

——— Dispositionen und Materialien zu 50 deutschen Aufsätzen über Themata für die beiden ersten Klassen höherer Lehranstalten. [82 S.] 8. 1867. geh. M 1.20.

——— praktische Anleitung zur Abfassung deutscher Aufsätze in Briefen an einen jungen Freund. 5. Aufl. [VI u. 194 S.] 8. 1882. geh. M 2.40.

Duden, Dr. **Konrad**, Gymnasialdirector in Schleiz, die deutsche Rechtschreibung. Abhandlung, Regeln und Wörterverzeichnis mit etymologischen Angaben. Für die oberen Klassen höherer Lehranstalten und zur Selbstbelehrung für Gebildete. [VIII u. 163 S.] gr. 8. 1872. geh. M 1.60.

[Fortsetzung am Ende.]

E, a 120

Diktierstoff

im

Anschluß an die offiziellen Regeln

der

Rechtschreibung und Zeichensetzung

zusammengestellt

von

Dr. Theodor Gelbe,
Realschuldirektor.

K. B. GYMNAS: BIBLIOTHEK BAMBERG

Leipzig,
Druck und Verlag von B. G. Teubner.
1890.

STAATSBIBLIOTHEK
BAMBERG

Einleitung.

Neben den Leseübungen sind die Diktierübungen vor allen geeignet, die Schüler in der Rechtschreibung zu unterrichten und zu festigen, ja dies ist wohl der einzige Zweck der Diktate.

Wenn man nun, was nicht geleugnet werden kann, wahrnehmen muß, daß selbst Schüler oberer Klassen sich von Verstößen gegen die einheitliche Rechtschreibung, in der sie, glücklicher als die früheren, vom ersten Schuljahre an unterrichtet worden sind, machen; daß sie sich diese Verstöße nicht etwa bloß aus Faselei, sondern aus Unwissenheit zu schulden kommen lassen: so wird man erkennen, daß den Diktierübungen die größte Sorgfalt gewidmet werden muß, wenn nicht weniger den Schülern als der Schule ein Vorwurf aus jener Mangelhaftigkeit gemacht werden soll.

Leider scheint diese Erkenntnis noch nicht durchgedrungen zu sein; manchmal mag auch die Wichtigkeit der Diktierübungen verkannt werden; ja es dürfte wohl auch Planlosigkeit in diesem Unterrichtsgebiete keine Seltenheit sein, weil hier dem Lehrer nur wenig brauchbare Bücher zur Hand sein könnten und diese wenigen wenig bekannt sind.

Dies hat mich bewogen, den Inhalt dieses Büchleins zusammenzustellen, in der Hoffnung nicht bloß den Schülern, sondern auch ganz besonders den Lehrern eine willkommene Gabe zu bieten.

Ich habe den Stoff nach pädagogischen Gesichtspunkten geschieden, der naturgemäß im Regelbuche als Ganzes dargestellt werden muß; ich habe versucht mich an die mir zu Gebote stehenden Lesebücher anzulehnen, aus Gründen die unten mit erörtert werden sollen; das bei Teubner erschienene, von den Lehrern am Döbelner Realgymnasium herausgegebene ist durch D. bezeichnet (B. I und II sind in neuester Auflage zitiert), M. verweist auf das Lesebuch von Masius, V. auf das von Viehoff, B. auf das in Berlin bei Weidmann erschienene, von Bellermann, Imelmann, Jonas und Suphan herausgegebene und H. auf das in Hannover in der Helwingschen Verlagsbuchhandlung erschienene, von Kohts, Meyer und Schuster herausgegebene Lesebuch (II. Auflage).

Ich hoffe, daß, auch wo andere Lesebücher in Gebrauch sind, meine Zitate nicht vergeblich sein werden; mußte ich fürchten, daß ein Lesestück nicht in anderen Büchern enthalten sei, habe ich gleich die passenden Sätze in den Text aufgenommen.

Der Stoff ist reichlich bemessen, damit dem Lehrer immer ein Auswählen nach dem jeweiligen Stande der Klasse und auch nach seinem Geschmacke möglich sei, auch damit nicht Jahr für Jahr dieselben Sätze diktiert werden müssen.

Über das Verfahren bei den Diktierübungen habe ich folgende Ansichten:

Die Knaben haben keine angeborne Rechtschreibung, sie müssen sie erst lernen und diese Notwendigkeit tritt um so ernster auf, je schlechter die Aussprache eines Landes, einer Provinz, eines Ortes ist. Darum muß jedes Diktat vorbereitet werden!

Diese Vorbereitung kann bestehen aus genauer Besprechung eines passenden Lesestücks nach orthographischen Gesichtspunkten, deren Resultate zu einem Diktate benutzt werden, so daß die Schüler bei der Lektüre die betreffenden Wortbilder in sich aufnehmen und beim Diktat von sich geben (receptiv: reproduktiv); oder in der Besprechung der betreffenden Regel im offiziellen Regelbuche, das ja alle Schüler in der Hand haben, und folgen-

dem Diktate: am vorteilhaftesten ist es, beide Wege zu verbinden und zwar entweder für die besprochene Regel im Lesestücke die entsprechenden Beispiele suchen zu lassen oder noch besser, erst die Beispiele einzeln zu besprechen, daraus die Regel abzuleiten und dann unter möglichster Anlehnung an das offizielle Regelbuch zusammenzufassen. Deshalb meine Anlehnung an die Lesebücher.

Ist ein Lesestück nach gehöriger Besprechung auswendig gelernt worden, so kann man es auch als Kopfschrift anstatt Diktates in der Schule niederschreiben lassen; derartige Übungen sind um so erfolgreicher, als der Schüler seine Leistung nach dem Drucke selbst kontrollieren und berichtigen kann.

Dann lasse man alle Wörter, welche in ungebundener Rede klein geschrieben werden müssen, im Diktate wie in der Kopfschrift klein schreiben, also vor allen Dingen die Versanfänge in Gedichten, damit die Knaben nicht unsicher werden; wenigstens für die unterste Klasse wird sich diese Maßregel empfehlen.

Ferner treibe man die Schüler bei Diktaten nicht; der Knabe muß Zeit zum Überlegen haben: und ich habe es in meiner Praxis stets so gehalten, daß kein Schüler die Feder in der Hand haben darf, wenn ich das zu schreibende Wort oder den Satz vorsage; ist dies geschehen, ergreifen die Schüler erst auf das Kommando: schreibt! die Feder. Gleich von vornherein wird verkündigt: Wer fertig ist, legt die Feder weg! somit gewinnen auch langsame und schwerfällige Schüler Zeit, ihre Sache ordentlich zu machen, weil der Lehrer nicht eher sein Diktat fortsetzt, als bis auch der Letzte seine Feder weggelegt hat. Daß man gar zu langsamen Menschen auch hin und wieder die Ermahnung zukommen läßt sich zu sputen, soll nicht ausgeschlossen sein: indes nicht auf die Größe sondern auf die Güte des Diktats kommt es an und eine Seite mit gutem Erfolge ist mehr wert, als drei Seiten voll Fehler.

Endlich empfiehlt sich solch langsames Vorgehen auch des-

halb, weil die Diktate nicht bloß Recht- sondern auch Schönschreibübungen sein sollen. Wenn wir überhaupt von den Schülern individuell gute, reinliche und fleißige Schrift verlangen sollen, so muß das, was sie unter unserer Aufsicht schreiben, vor allem und unbedingt diesen Forderungen entsprechen.

Daß alle diese Gesichtspunkte auch für die Zeichensetzung gelten, setze ich voraus. Ich habe auch über diesen Teil des deutschen Unterrichts Diktate beigefügt.

Zur leichteren Orientierung stehen an der Spitze jedes Abschnittes die §§ der offiziellen Regelbücher; das sächsische wird durch S., das preußische durch P., das bayrische durch B. zitiert.

Leipzig-Reudnitz, September 1890.

Dr. **Theodor Gelbe.**

Inhaltsangabe.

Klasse VI.

Abschnitt 1.

S. § 21, 2 und 3, 1. P. 21, 2 und 3, 1. B. § 12, 21, 2.

Die Qual, quälen; die Quelle, quellen; der Kranz, die Kränze, bekränzen; die Grenze, grenzen; jagen, gejagt, die Jagd, der Jäger; die Sprache, sprechen; ich sprach, ich spräche, ich spreche; alt, älter, altern, die Eltern; der Fall, die Fälle, ich falle, ich fiel, ich fälle, ich fällte, ich falte, die Falte, das Fältchen; das Fell, die Felle; das Lamm, die Lämmer, das Lämmchen; der Lahme ist lahm; der Lehm, der Leim, leimen; der Lauf, laufen, der Läufer, ich laufe, er läuft; die Kuh säuft, der Kranke seufzt, du läufst. Der Hahn und die Henne. Die Tanne und die Tenne. Der Arm, die Arme, der Ärmel; der Arme hat ärmliche Kleider an. Von blau bildet man bläulich, von grau gräulich. Greuliche Thaten.

Man suche aus der Schöpfungsgeschichte im biblischen Geschichtsbuche die groß zu schreibenden Hauptwörter mit und ohne Artikel. Man suche ebenso die Umlaute: Örter (Ort), Kraut (Kräuter), Bäume (Baum), Gewürm (Wurm), Vögel (Vogel).

Man beachte: Frühlingsmahl von W. Müller (D. I, 260, 64. M. I, 530, 42. V. I, 91). Weihnachtsfeier von Reinick (V. I, 86. D. 272, 83). Zehn Rätsel (H. I, 232). Rätsel aus Wunderhorn (M. I, 503).

Abschnitt 2.

Lange Vokale ohne und mit Dehnungszeichen.

Merke: 1) Auf einen langen Vokal folgt nur ein Konsonant in derselben Silbe; Konsonanten, welche antretende Endungen beginnen, gelten nicht.

2) Oft wird die Länge auch durch Verdoppelung des Vokals in der Schrift bezeichnet (aa, ee, oo).

3) Als Dehnungszeichen steht hinter dem Vokale oft ein h, ah, eh, oh, uh, äh, öh, üh, selten ih).

a, aa, ah (ä, äh). S. § 12. 13. 15a. P. § 16, 18 u. 20. B. § 1. 7 u. 9.

Der Maler malt ein Bild. Gottes Mühlen mahlen langsam aber sicher. Der Aar ist ein Vogel und heißt gewöhnlich Adler (D. I, S. 242 Z. 2). Beachte D. I, S. 284 N. 4. 5. 11. Iß, was gar ist! Trink, was klar ist! Sprich, was wahr ist! Rede wenig und mach's wahr! Was du kaufst, bezahle bar! Junges Blut, spar' dein Gut! Ebenda S. 285, 1. Nase, Straße, Kragen, Wagen. Ebenda S. 287, 10. Tagen, tragen, Wagen. Knaben lesen gern Märchen und Sagen. Ein altes Pferd nennt man eine Mähre. Im Laden des Kaufmanns waren viele Waren. Als der Jäger den Hasen gewahrte, legte er sein Gewehr an. Ich will dir Urlaub gewähren. Der Säemann säet den Samen aus, die Saaten keimen aus der Erde. Das Haar, die Haare, das Härchen; das Paar, die Paare, das Pärchen; der Saal, die Säle, die Saale; der Staat, die Staaten, die Stadt, die Städte; einmal, allemal, ein Mal; unser Siegesdenkmal ist schön. Gesegnete Mahlzeit! Das heilige Abendmahl. Die Wähler eilen zur Reichstagswahl. Wer die Wahl hat, hat die Qual. Der Wal oder Walfisch ist ein Säugetier (1. Mos. 1).

Man beachte: Des kleinen Volkes Überfahrt. D. I, 232. M. I. H. I. Die Überschriften von D. I Prosa Nr. 8. 16. 21. 23. 25. 49. 55. 67. 87. Poesie Nr. 1. 2. 34. 55. 59. 64. 80. 100.

Abschnitt 3.

e, ee, eh. S. § 12. 13. 15a. P. § 16. 18 u. 20. B. § 1. 7 u. 9.

Die Seelen der Frommen werden selig. Hungrige Bären verzehren Waldbeeren. Die Mutter lehret die Mädchen und wehret den Knaben. Leergebrannt ist die Stätte. Die Ritter kämpften mit Speeren. Das Pappdach wird mit Teer bestrichen. In der Schweiz kann man viele Seen sehen. Seeleute fahren nicht auf dem See, sondern auf der See, wofür wir gewöhnlich

Meer sagen. D. I, 283, 1. An Gottes Segen ist alles gelegen. S. 284, 10 u. 13. Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Thalers nicht wert. Friede ernährt, Unfriede verzehrt. Ebenda S. 285, 1 u. 2. Feder, Räder, jeder, Leder, Gehör, Gewehr. Ebenda S. 286. Zeh, weh; gehen, sehen, Leben, geben. Ebenda S. 287 daher, mehr. Ebenda 288, 14 stehn, sehn. Wehre dich gegen die Feinde, bewähre dich deinen Freunden als wahrer Freund. Der Lehrer lehrt, die Lehrer lehren. Am Herde kocht die Mutter. Der Hirt weidet die Herde. Erst weiß wie Schnee, dann grün wie Klee, dann rot wie Blut und dann schmeckt's gut. Das Heer der Feinde verheerte das Land. Wer kommt daher?

Man beachte die Überschriften von D. I, Prosa Nr. 2. 40. 44. 53. 57. Poesie Nr. 50. 60. 78 und Blücher am Rhein von Kopisch (D. I, 251, 43. B. I, 38. V. I, 63). Die Jahreszeiten von Hey (D. I, 258, 59) und Das Lied vom Samenkorn von Krummacher (D. I, 270, 80. H. I, 240). Denksprüche in H. Seite 251 f.

Abschnitt 4.

i, ie, ih. S. § 14 a. b. P. § 16. 17. u. 18. B. § 8. 9.

Merke: Die Dehnung des i wird gewöhnlich durch e bezeichnet, selten durch h (ih).

Es waren drei Gesellen, die stritten wider den Feind. Ihr habt mir die Reise widerraten, ich wiederum muß wider euren Willen handeln, selbst wenn es euch widerwärtig ist. Es kommt hin und wieder vor, daß man für und wider eine Sache sprechen kann. Huß wollte nicht widerrufen. Wir werden uns nach dem Tode wiedersehen. Wiederhole das Wort! Handle nie den Geboten Gottes zuwider! Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn. O lieb, so lang du lieben kannst! Wilhelmine verzog keine Miene. Narrenhände beschmieren Tisch und Wände. Gottes Dienst geht vor Herrendienst. Die Blüte hat einen Stiel. In ihrem Briefe ist kein guter Stil. Wir können viele schöne Lieder. Er senkte seine Augenlider. Vater vergieb ihnen!

D. I, S. 283, 7 An vielem Lachen erkennt man den Narren. 287, 10 wieder, nieder. S. 288, 14 liegen, fliegen. S. 235, 23

(Das Riesenspielzeug von Chamisso) M. I, 522. B. I, 6. Riesen, sie, spielend, stieg neugierig, wie's, erschienen, ihnen, wie, ihren, niederschaut, kriecht, Spielding, sie knieet nieder, ihr, lieber Vater, allerliebstes, nie, zierlich, wiegt, wieder, dir, sprießt. D. II, 237, 25. B. I, 68 (Das Schwert von Uhland) Zur Schmiede ging ein junger Held. Der alte Schmied den Bart sich streicht.

Man beachte: Wie Kaiser Karl Schulvisitation hielt von Gerok (D. I, S. 237, 26), Waldkonzert von Dieffenbach (D. I, 261), Der Ochs und Esel von Pfeffel (D. I, 221) und Der Verdrießliche von Bechstein (D. I, 275, 86). Auch die Überschriften von Prosa D. I, Nr. 6. 23. 37. 40. 50. 52. 69. 73. 76. Poesie Nr. 7. 23. 40. 49. 52. 56. 62. 73. 74. 80. 81. 82. 86.

Abschnitt 5.

o, oo, oh (**ö, öh**). S. § 12. 13. 15a. P. § 16. 18 u. 20. B. § 7 u. 9.

Der Bote fuhr in einem Boote über den Strom. Viele Kranke suchen ihr Wohl in einem Solbade. Hole Öl! Die Moosrose, der Mohr. Das Moor ist morastiges Land.

D. I, 283. Den Vogel erkennt man an den Federn. Keine Rose ohne Dornen. Viele Hunde sind des Hasen Tod. Wenn dem Esel zu wohl wird, geht er aufs Eis tanzen. Heute rot, morgen tot. S. 284 Salz und Brot macht Wangen rot. S. 286 Lohn, Kron. S. 287, 8 u. 10 geboren, Ohren; Bogen, Wogen; S. 288, 12 geflogen, gezogen; S. 289, 17 u. 19 Himmelssohne, Tone; Schlot, Not, tot.

(Des kleinen Volkes Überfahrt) D. I, 232. M. I, 520. H I, 226: ohne, o, obwohl, wohl, los, Stoß, Ohnmacht, Ton, holt, Mond, so, Erdboden, flog. Die Gedichte: „Der betrogene Teufel. Die Forellen. Heinrich der Vogelsteller. Elisabeths Rosen. Landgraf Ludwig und der Löwe. Andreas Hofers Tod. Kaiser Rotbarts Testament. Wo wohnt der liebe Gott? Dem Herrn sei Lob und Ehre! Die Vögel. Dem Vogel in der Luft. Ein Lied hinterm Ofen zu singen" stehen in unserem Lesebuche.

Man beachte: Das Lied vom Samenkorne von Krummacher (D. I, 270, 80. H. I, 240). Jesus und das Moos von Chezy (M. I, 534).

Abschnitt 6.

u, uh (ü, üh). S. § 12 u. 15. P. § 16. 18 u. 20. B. § 1 u. 9.

Nun ruhen alle Wälder. Die Blume blüht in vielen Blüten. Nur ruhig!

D. I, 283. Ein schlafender Fuchs fängt kein Huhn. Wer andern ein Grube gräbt, fällt selbst hinein. S. 284. Mit dem Hute in der Hand, kommt man durch das ganze Land. Ein frohes Herz, gesundes Blut ist besser als viel Geld und Gut. [Junges Blut, spar dein Gut! Armut dem Alter wehe thut.] S. 285. Huf, Ruf. S. 287, 17. Flammenspur, Uhr.

Die Uhr, die Ursache, verursachen. Das Kind spult das Garn auf eine Spule. Ich fahre, ich fuhr; ich führe, ich führte; der Schuh, die Schuhe; die Kuh, die Kühe; der Uhu.

Man beachte die Überschriften in D. I von Prosa Nr. 6. 23 a. 38. 54. 56. 65. 76. 90. Poesie Nr. 10. 22. 26. 30. 33. 75. 88. 92. Die Schatzgräber von Bürger (D. I, 214, 1. B. 1, 5). Des kleinen Volkes Überfahrt von Kopisch (D. I, 232, 22).

Als Repetition für die voraufgegangenen Regeln: Die Jahreszeiten von Hey (D. I, 258, 59).

Abschnitt 7.

Kurze Selbstlaute mit oder ohne Verdopplung der Mitlaute.

S. § 18. 19. 20. P. § 13. 14. 15. B. § 2. 3. 4. 5.

1) Auf kurze Vokale folgen mehrere Konsonanten a) verschiedene, b) gleiche.

2) Auf kurze Vokale folgt nur ein Konsonant a) in Vorsilben b) in Nachsilben c) in unveränderlichen Wörtern (Präpositionen und Konjunktionen) d) in einigen Formen der Pronomina e) in einigen Formen der Zeitwörter sein und haben.

1 a) Das Kalb, die Kälber, das Land, die Länder, das Amt, die Birne, die Bank; der Kopf, die Gunst, die Kunst, die Kraft, die Welt; fünf, elf; ganz, dort; ich koste; ich darf, er band u. a. m.

D. I, 283 Der Mensch denkt, Gott lenkt. 284 Naschen macht leere Taschen. Versprechen und Halten ziemt Jungen und Alten. S. 285 alle betreffenden Substantiva.

1 b) Die Robbe, das Schiff, der Roggen, der Fall, die Fälle, der Kamm, die Kämme, die Henne, die Wanne, die Suppe, das Gestrüpp, der Herr, die Gasse, die Mitte, die Zelle, der Zöllner; ich schaffe, ich falle, ich fälle, ich will, ich komme, ich kann, wir können, ich scharre, ich esse, ich bitte; dann, denn, immer, nimmer, wenn; all, alle u. a. m.

D. I, 283 Hoffen und Harren macht manchen zum Narren. Was Hänschen nicht lernte, lernt Hans nimmermehr. Gut Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen. S. 285 alle betreffenden Substantiva.

Man beachte: Schützenlied von Schiller (D. I, 277. M. I, 554. H. I, 236. B. I, 59. V. I, 99).

2 a) erwärmen, ernennen, erobern, die Eroberung, erfahren, die Erfahrung; etwas, etliche, inwendig, unerlaubt, unentgeltlich, ungestüm, verehren, verachten, die Verachtung, verlieren, Verlust, zerlegen, zermalmen.

2 b) Der Engel, der Atem, der Besen, er hat gelesen, er hat gegessen, die Feder, die Männer, arm, ärmer, selig, kräftig, kräftige Männer, wenig, König, Käfig, Bottich, Böttcher, fröhlich, freilich, Vater, väterlich, möglich, widerlich, ritterlich.

2 c) abreisen, ich reise ab, aburteilen, er ging ab, abwärts; am Berge; der Tisch steht am Ofen; der Unterricht beginnt um 7 Uhr. D. I (Überschriften): Der Hirsch am Bache. Blücher am Rhein. Die Wacht am Rhein. Der Trompeter an der Katzbach. Hans im Glücke. Jason im Lande Kolchis. Die sieben Schwaben in der Schweiz. Der Geiger in der Wolfsgrube. Luthers Pflegemutter in Eisenach. Geschichten von Rübezahl. Geschichten von den sieben Schwaben. Vom schlafenden Apfel. Das Lied vom Samenkorn.

D. I, 259, 61, V. 5 Bis seinem Herrn geöffnet wird. 279, 95, V. 1 Treue Liebe bis zum Grabe schwör ich dir mit Herz und Hand. S. 280, 96, V. 6 Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein. 283, 8 Hoffen und Harren macht manchen zum Narren. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Christus fuhr gen Himmel. Mit Gott fang an, mit Gott hör auf. Üb immer Treu und Redlichkeit bis an dein kühles Grab.

Man beachte: Die Wacht am Rhein als Repetitionsdiktat.

2d) der, die, das; er, sie, es; ich bitte dich; das, was; des, wes; man, etwas, etwa.

D. I Überschriften: Tischchen deck dich. Gott grüße dich! Der Herr des Riesengebirges. Des deutschen Knaben Tischgebet.

D. I, S. 283 Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Den Vogel erkennt man an den Federn. An vielem Lachen erkennt man den Narren. Mit Speck fängt man Mäuse. Glück und Glas, wie bald bricht das. S. 284 Mit vielem hält man Haus, mit wenigem kommt man aus. Mit dem Hute in der Hand, kommt man durch das ganze Land. Wer ist Meister? Der was ersann. Wer ist Geselle? Der was kann. Wer ist Lehrling? Jedermann.

Wes Brot ich esse, des Lied ich singe. Wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über.

2e) ich bin, ich habe, er hat, er hatte, er hätte, er hat gehabt.

Ich bin vom Berg der Hirtenknab. Ich bin der Knab vom Berge (D. I, 278, 93). Was ich bin und was ich habe, dank ich dir, mein Vaterland (D. I, 279, 95. B. I, 34). D. I, 283 Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut.

Man beachte: Abendlied eines Bauersmanns (D. I, 257) von Claudius und Rätsel (D. I, 285).

Abschnitt 8.

S. § 18. P. § 13 Anm. 3. § 14. B. § 2 Anm. § 4.

Die Verdopplung von k wird ck geschrieben, die von z ist tz; ch und ß werden nie verdoppelt, vor ihnen kann ein langer oder ein kurzer Vokal stehen.

Packen, backen, der Bäcker, der Packer, die Fackel, der Fleck, der Blick, blicken, der Rock, der Rücken, rücken, der Ruck, rucken; zickzack. Platzen, der Platz, schützen, der Schutz, putzen, der Putz, der Putzer, setzen, der Satz, der Setzer, sitzen, der Sitz; der Trotz, trotzen.

Nach langen Vokalen, Diphthongen und nach Konsonanten steht also weder ck noch tz; dem tz entspricht oft ß.

Decken, denken, danken, der Dank; hacken, die Hacke, der Haken, das Häkchen; ich backe, ich buk, gebacken; die Birke, die Brücke, stinken, sticken. Die Brezel, der Weizen, der Geiz, geizen; jauchzen,

die Schnauze, schnitzen, seufzen, das Kreuz, kreuzen; schwitzen, der Schweiß, heizen, heiß, die Hitze, er heizt, er schwitzt, er stützt.

Auch, Brauch, ach, brich, breche, brach, gebrochen, steche, stach, gestochen, der Stich, reich, ich rieche, ich roch, ich gleiche, ich glich, ich schleiche, ich schlich, ich bin geschlichen; der Streich; der Strick, der Strich.

Die Schafe blöken, die Frösche quaken. Viele Menschen ekeln sich vor Pökelfleisch.

Abschnitt 9.

In einzelnen Worten tritt dann Verdopplung ein, wenn eine Endung oder Weiterbildung antritt.

in, innen, innerhalb; mit, mitten, Mitte, Mittel, mittelst oder mittels, mittlerweile, mitteler, mittelste; binnen, Binnenhandel, Binnenland; des, dessen, wes, wessen.

Ebenso wird in der Konjugation bei Verkürzung des Stammvokals oder bei Antritt einer Endung der Konsonant verdoppelt, wobei d, das nicht verdoppelt wird, in t bez. tt verwandelt wird.

Er hat, er hatte, er hätte; siede, sott, gesotten; leide, litt, gelitten, streite, stritt, gestritten; ich erschrecke, ich erschrak, erschrocken; ich stecke, ich stak, gesteckt; ich backe, ich backte, ich buk, gebacken, gepackt; ich trete, du trittst, er tritt, er trat, getreten; ich treffe, du triffst, er traf, er hat getroffen, er hatte getroffen; ich nehme, er nimmt, nimm, ich nahm, er hat genommen; ich komme, ich kam, ich käme; er betet, er betete, er hat gebetet, er bittet, er bat, er hat gebeten, das Gebet, die Bitte, der Tritt, der Treffer, der Schreck, der Streit, der Streiter.

Tritt an ß in der Konjugation, Deklination, Komparation oder Wortbildung eine vokalisch beginnende Endung an, so bleibt nach langem Vokal ß, nach kurzem Vokal wird es in ss verwandelt; vor Konsonanten bleibt stets ß.

Ich schieße, er schießt, er schoß, wir schossen; ich reiße, du reißst, er riß, wir rissen, der Riß, die Risse, der Fluß, die Flüsse, der Fuß, die Füße, der Spaß, die Späße, das Faß, die Fässer, der Schluß, das Schloß, der Schließer, der Schlosser, er schließt,

er schloß, er hat geschlossen; naß, nässer, groß, größer, der größte, heiß, heißer, der heißeste, am heißesten, hitzig. Mißbrauch, mißlich, Missethat, Missethäter.

Abschnitt 10.

Die Silbenteilung.

S. § 27. P. § 26. B. 24. 25.

Dieser Abschnitt ist in mehrere Diktate zu zerlegen.

1) Man soll das Trennen der Wörter möglichst vermeiden, aber doch auch die Zeilen ausschreiben.

2) Man soll nie abteilen, wenn dadurch ein einzelner Vokal allein stehen müßte; also nicht: a=ber, E=ber, e=ben, e=her, Au=e, Lai=e.

3) Das Trennungszeichen für deutsche Schrift ist =, für lateinische -.

4) Zusammensetzungen werden in ihre Bestandteile zerlegt, also: Grund=wort, Haus=thür, Schloß=turm, Reichs=tag, All=macht, naß=kalt, berg=auf, Ob=mann, Ob=acht, be=ob=achten, wohl=auf, fort=arbeiten, auf=essen, voll=enden.

Besondere Aufmerksamkeit ist den Pronominaladverbien mit da, dar, war, wor, wo und den Zusammensetzungen mit her, hin u. a. m. zu widmen, sie sind so zu trennen, daß das als Stammwort geltende Adverb bez. die Präposition rein erhalten wird.

da=mit, da=hinter, wo=mit (wo=hingegen), da=nach oder dar=nach, wo=nach, da=durch, wo=durch; dar=auf, wor=auf, dar=in, wor=in, dar=über, wor=über, dar=um, war=um, wor=um;

vor=über, vor=an, vor=aus, vor=bei, her=bei, her=auf, her=an, her=nach, her=ab, hin=weg, hin=an, hin=auf, hin=ab, hin=aus, hin=über, NB. man beachte: grad=aus.

5) Auch Weiterbildungen werden gern in ihre Bestandteile zerlegt (Ausnahme ing und ung).

Ant=wort, ant=worten, ver=ant=worten, un=ver=ant=wort=lich, be=vor, be=ab=sich=tigen. Ob=acht, be=ob=achten, ent=artet, er=bleichen, er er=blich, er=ben, erb=lich, erz=faul, er=zürnen, Lab=sal, ver=ehren, ent=ehren, er=öffnen, un=ver=besser=lich.

6) Sonst gelten für die Silbentrennung folgende Regeln.
S. § 28. P. § 26. B. § 24. 25.

a) **Ein** Konsonant zwischen Vokalen gehört zur folgenden Silbe, wobei dt, ch, sch, ph, th, ß, x und z als einfache Konsonanten gelten. Auch h, mag es organisch oder nur Dehnungszeichen sein, tritt zur folgenden Silbe:

Ich sa-ge, ich be-te, ich be-te-te, ge-le-gen, ver-brei-te-ten, die Stadt, die Stä-dte, der Ver-wan-dte, der Ab-ge-san-dte; reich, rei-cher, das Buch, die Bü-cher, das Loch, die Lö-cher, ko-chen; Ste-phan, Ge-o-gra-phie; na-schen, wi-schen, der Busch, die Bü-sche, aber die Asche! die He-xe; ka-tho-lisch, Lo-thar, Ma-thilde; der Schweiß, des Schwei-ßes, heiß, hei-ßer, die Hei-zung, die Stra-ße, der Fuß, die Fü-ße, der Gruß, die Grü-ße; hei-zen, der Geiz, gei-zen, das Kreuz, kreu-zen, die Kreu-zung, die Kreu-zi-gung, recht, rich-ten, die Rich-tung, die Vor-se-hung, vor-se-hen, auf-er-ste-hen, die Auf-er-ste-hung, die Vor-spie-ge-lung, die Vor-spie-ge-lun-gen; ge-dei-hen, ge-die-gen, flie-hen, die Flucht, flüch-ten, ge-sche-hen, die Ge-schich-te, mä-hen, krä-hen, kräch-zen.

b) **Zwei** Konsonanten zwischen Vokalen werden auf die beiden Silben verteilt, der erste schließt die vorangehende, der zweite beginnt die folgende Silbe.

1) Bei gleichen Konsonanten:

Die Rob-be, die Krab-be, der Af-fe, äf-fen, ich tref-fe, ich pfiff, wir pfif-fen, ich hof-fe, of-fen, der Rog-gen, die Eg-ge, al-le, fal-len, der Fall, die Fäl-le, der Wil-le, die Hül-le, hül-len, ein-hül-len, ver-hül-len, kom-men, hem-men, der Damm, die Däm-me, der Kamm, die Käm-me, ich kann, wir kön-nen, die Kan-ne, der Rap-pe, die Lip-pe, die Krip-pe, der Knap-pe (der Kna-be), die Kar-re, schnar-ren, das Was-ser, die Mas-se (Mā-ße), die Dros-sel, der Rüs-sel, das Kis-sen, die Wat-te, die Wet-te, wet-ten, nett, net-ter, net-test.

2) Bei verschiedenen Konsonanten:

Der Abt, die Äb-te, die Ach-se, die Ach-sel, acht, ach-ten, ein Ach-tel, die Ach-tung, Ad-ler, Ak-ten, Al-bert, al-bern, alt, äl-ter, der äl-tes-te, die Am-sel, das Amt, die Äm-ter, der Ap-fel, die Äp-fel, der An-ker, an-kern, ver-an-kern; arg, är-gern, die Art,

die Ar=ten, ent=ar=ten, Ent=ar=tung, fol=gen, be=fol=gen, sor=gen, die Sor=ge, die Be=sor=gung.

S. § 28, e. P. § 26, 3. B. § 24.

Man beachte: ck wird beim Trennen in k=k, ng in n=g, nk in n=k, tz in t=z zerlegt, auch sp, st und pf werden geteilt in s=p, s=t, p=f.

Hack! die Hak=ke, ich hak=ke, der Ha=ken; bak=ken, der Bäk=ker, der Rock, die Rök=ke, der Stock, die Stök=ke; der Sprung, ich sprang, ich sprin=ge, eng, en=ge, bang, ban=ge, lang, län=ger; der An=ker, der En=gel, der En=kel, len=ken, trink, trin=ken; sitz, sit=ze, sit=zen, der Satz, die Sät=ze, der Platz, die Plät=ze, plat=zen, der Klotz, glot=zen, der Putz, put=zen; die Knos=pe, knos=pen; die Rosen=knos=pe, die Wes=pe, die Wes=te, die Has=pe, die Hast, has=ten, die Last, die Las=ten, be=las=ten; die Kost, die Kos=ten, kos=ten, der Kas=ten; der Kopf, die Köp=fe, klop=fen, der Ap=fel, die Äp=fel, der Hop=fen.

c) Stehen **mehr als zwei** Konsonanten zwischen zwei Vokalen, so werden entweder

1) die ersten der vorhergehenden, der letzte der folgenden Silbe zugeteilt, wodurch man dann gewöhnlich den Stamm von den Endungen trennt:

Jam=mern, jam=mernd, jam=mern=de Men=schen; Furcht, fürch=ten, furcht=sam; Zorn, zür=nen, zürn=ten, Ern=te, sanft, sanf=ter, Sit=te, sitt=sam, En=te, Ent=rich, Bot=tich, Bött=cher, den=ken, Denk=mal, Sol=dat, Söld=ner, schik=ken aber schick=ten, put=zen aber putz=ten;

oder 2) pf und st bleiben zusammen bei der folgenden Silbe: das Las=ter; die El=ster, der Ham=ster, der Forst, der För=ster, erst, er=ster, die Angst, ängst=lich, äng=sti=gen; der Kar=pfen, em=pfinden, der Kampf, käm=pfen, aber kämpf=ten, klopf=ten, Vers, Ver=stand.

Zugleich als Repetition der vorhergehenden Regeln; S. § 27. 28. P. § 26. B. § 24. 25.

In verschiedenen Fällen kann eine verschiedene Teilung bei demselben Worte vorkommen:

ich sa=ge, ich sag=te, ich füh=re, ich führ=te, acht, ach=tel, acht=zehn; das Amt, die Äm=ter, das Amt=haus; die Furcht, fürch=ten, furcht=sam.

Man beachte die Sprichwörter D. I, S. 282 ff. und H. I, 252. Weihnachtsfest von Reinick oder Ein Lied hinterm Ofen zu singen von Claudius (D. I, S. 272, 83. 82. H. I, 156. B. I, 13. V. I, 93 u. 89). Die Rache oder Siegfrieds Schwert von Uhland (D. I, 223. 236. M. I, 582. 557. B. I, 67. V. I, 8. 47), auch als Kopfschrift mit Silbenteilung. Laß die Schüler alle Abteilungen suchen in Hans im Glück (D. I, 1) oder einzelne Sprichwörter (D. I, 283 ff.) in vollständiger Silbentrennung schreiben.

Abschnitt 11.

Über die Zeichensetzung.

Man vergleiche hierzu: Zeichensetzung und Fremdwörterverdeutschung für sächsische Schulen (zitiert als Z) und Gelbe: Schulgrammatik der deutschen Sprache (zitiert als G). G. S. 56. 57.

1) Große Satzzeichen sind solche, nach denen das folgende Wort mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben werden muß.

2) Große Satzzeichen sind der Punkt (.), das Fragezeichen (?) und das Ausrufezeichen (!).

3) Die großen Satzzeichen stehen am Ende eines Satzes; einen Satz, nach welchem ein Punkt steht, nennt man Aussagesatz, den, nach welchem ein Fragezeichen steht, Fragesatz, und den, nach welchem ein Ausrufezeichen steht, Ausrufesatz oder Wunschsatz.

4) Stehen Wörter allein, so können auch die großen Satzzeichen angewendet werden und zwar a) der Punkt stets, besonders aber bei Über- und Unterschriften, b) das Fragezeichen nach Fragewörtern (Pronomen und Adverbien), c) das Ausrufezeichen nach Ausrufewörtern (Interjektionen) und Befehlen.

Vom Punkte.

Z. § 2, 1. 2. G. S. 56, a.

Die Erde dreht sich um die Sonne. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. An Gottes Segen ist alles gelegen. Das Kind schläft.

Überschriften und Unterschriften im Lesebuche: Hans im Glück. Tischchen deck dich. Blau-Veilchen. Siegfrids Schwert. Uhland.

Grimm. Pförtners Morgenlied. Schiller u. a. m. Ja. Gewiß. Gestern. Gern.

Man beachte, daß es sich bei den letzten Worten um Antworten auf Fragen handelt.

Vom Fragezeichen.

Z. §2, 1. 2 G. S. 56, b.

Dreht sich die Erde um die Sonne? Hast du deine Schularbeiten gemacht? War er verreist? Wo war er? Wo wohnt der liebe Gott? (D. I, 254.) Wann kam er? Wie schreibt ihr das Wort Wachstum? Was? Wer?

Man beachte die Rätsel (D. I, 285 f.), welche in den voraufgehenden Abschnitten hinlänglich aufgeführt sind.

Vom Ausrufezeichen.

Z. § 4, 1. 2. 3.

Stimmet an die frohen Lieder! Nun danket alle Gott! Jauchzet dem Herrn! Thut Buße! Grabt nur! Der Ring ist dein! Mir auch ein Stück! Du Dieb! Weh mir Armen! Fritz! Au! Ach! Halt! Huschhusch! Piffpaff! Trara! Marsch! Knüppel, aus dem Sack! Gott grüße dich! Dem Herrn sei Lob und Ehr! (D. I, 254. 255.)

Man beachte: Der Löwe von Florenz von Bernhard (V. I, 5).

Werden mehrere, durch große Satzzeichen getrennte Sätze zusammengezogen, oder wird ein Wort, nach dem ein großes Satzzeichen stand, mit dem folgenden Satze enger verbunden, so wird anstatt des 1. großen Satzzeichens ein Strich oder Komma (,) gesetzt.

Ein Strich ist ein kleines Satzzeichen. Die kleinen Satzzeichen sind in der Regel nur Stellvertreter der großen; das nach ihnen stehende Wort hat kleinen Anfangsbuchstaben.

Z. § 5, 1. 2. 6. G. S. 57 f.

Strich für Punkt.

Der Mensch denkt, Gott lenkt. Heute rot, morgen tot. Friede ernährt, Unfriede verzehrt. Die Luft ist blau, das Thal ist grün,

die kleinen Maienglöckchen blühn (D. I, 260. V. I S. 92). Doch schadet ihm kein Leid noch Weh, der Himmel deckt mit weichem Schnee der Erde Kindlein freundlich zu, dann schlummert es in stiller Ruh. Bald fleucht des Winters trübe Nacht, die Lerche singt, das Korn erwacht, der Lenz heißt Bäum' und Wiesen blühn. Die Ernte naht, die Sichel klingt, die Garbe rauscht, gen Himmel dringt der Freude lauter Jubelsang (Krummacher, das Lied vom Samenkorne, V. 5. 6. 9. D. I, 270).

Man beachte: Der weiße Hirsch und die Rache von Uhland.

Strich für Fragezeichen und Ausrufezeichen!

Man kann beide Zeichen auch stehen lassen, dann folgt auf sie jedoch kleingeschriebenes Wort.

Wie? (Wie,) das soll ich glauben? Ei, ei, was muß ich hören! Iß, was gar ist! Trink, was klar ist! Sprich, was wahr ist! Junges Blut, spar dein Gut! Ach, Herr, verschone mich! Herr König, laß mich los! (Stufenleiter v. Pfeffel, D. I, 220.) Zurück, daß ihr den vergeblichen Mut nicht schrecklich büßet mit eurem Blut! Um Gottes willen, o Weib, halt ein! (Der Löwe von Florenz.) O nein, nein, nein! sein Vaterland muß größer sein.

Man beachte: Der Zürcher Breitopf von Langbein (V. I, 7. D. II, 243. B. I, 40).

Klasse V.

Die Aufgabe der Diktate in dieser Klasse ist, das in der sechsten Klasse Gelernte zu wiederholen und zu erweitern und neue Regeln zu festigen. Der Stoff ist sehr reichlich gesammelt, um dem Lehrer, der die Kenntnisse seiner Schüler weiß, die Auswahl zu ermöglichen; auch für Klasse IV wird vieles von dem hier Gebotenen brauchbar sein.

Abschnitt 1.

Allgemeine Unterscheidung der Laute.

S. § 1. P. S. 1 u. § 1. B. 9 Anm. 12 u. 14.

A) Vokale: ohne Berücksichtigung von Dehnung und Kürzung.

Ob bei uns sind der Sünden viel, bei Gott ist noch mehr Gnade. Bleibe im Lande und nähre dich redlich. Otto der Große hatte einen rötlichen Bart. Alles zu glauben ist nicht rätlich. Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. Neue Besen kehren gut. Böse Gesellschaft verdirbt gute Sitten. Friede ernährt, Unfriede verzehrt. Was lange währt, wird selten gut. Es ist ein großer Unterschied zwischen kennen und können; was du kennst, kannst du noch nicht. Wer will können, der muß kennen. Die vier Rechnungsarten sind das Addieren oder Zusammenzählen, das Subtrahieren oder Abziehen, das Multiplizieren oder Vervielfältigen, das Dividieren oder Teilen.

Aus D. I, S. 285 (Rätsel) folgende Zeilen: Welcher Flügel hat keine Feder? Welche Mühle hat keine Räder? Welche Nadel hat kein Öhr? Welche Mühle hat kein Wehr? Welche Uhr hat keine Räder? Welcher Schuh ist nicht von Leder? Welcher Mann hat kein Gehör? Welcher Schütze kein Gewehr? S. 288. Ich hab einen Rücken und kann nicht liegen, zwei Flügel und kann nicht fliegen.

Man beachte die Sprichwörter, Sprüche und Rätsel in D. II, 317 ff. M. I, 503, 1. 2. H. II, 253 ff. B. II S. 57.

Man beachte und lasse vor dem Diktate die Knaben zu Hause lesen die Endreime von: Der Reisende von Gellert, Str. 1, 1. 2. 2, 4. 5. 3, 1. 2. 5, 1. 2 (D. I, 217). Der Geizhals und der Affe von Weiße, Z. 4. 6. 7; 14. 15; 21. 22; 32. 33 (V. I, 24. D. I, 218). Der Ochs und der Esel von Pfeffel, Str. 1, 2. 3; 3, 1. 4; 4, 1. 4 (D. I, 221. H. II, 217). Das Lied vom Feldmarschall von Arndt, Vers 6 (D. I, 284). Der Maler von Gellert (D. II, 233); Das wilde Heer von Bechstein (D. II, 257. H. II, 206); Abendlied von Claudius (D. II, 297. M. I, 551. H. II, 243).

Abschnitt 2.

B) Konsonanten, einfach und verdoppelt.

Man achte besonders bei den Dativen und Accusativen auf den Unterschied von m und n! Man lasse stets das Dativ-e schreiben (cf. Gelbe, Sprachlehre, I, S. 66. Anm. 2).

Er sagte mir es sachte in das Ohr. Arbeit macht das Leben süß, macht es nie zur Last, der nur hat Bekümmernis, der die Arbeit haßt. Der Arzt dringt darauf, daß der Kranke die Arznei trinkt.

Aus D. I, S. 284. 285 Wer da bauet an der Straßen, muß die Leute reden lassen. Wer von euch ist so klug und fleißig? Dreiunddreißig Rätsel weiß ich. Welcher Busch hat keinen Zweig? Welcher König hat kein Reich? Welcher Acker trägt kein Getreid? Welche Jungfer hat kein Geschmeid? Welcher Mann hat nie ein Kleid? So, nun packt und knackt gescheit!

Man beachte die Heinzelmännchen von Kopisch (D. II, 256. M. I, 566).

Weiteres bei den einzelnen Konsonantengruppen.

Abschnitt 3.

Unterschied zwischen a, aa, ah, ä, e, au, aü, eu, ei, ai.

S. § 3 u. 4. P. § 3 u. 4. B. § 12 u. 13.

Man achte 1) auf die Aussprache, 2) auf die Abstammung.

Vieles vom Stoff der Klasse VI läßt sich zur Repetition benutzen.

Man diktiere aus dem Stieglitz von Kind (D. II, 253. M. I, 538) mit oder ohne Veränderungen: Ich schaue, mein Leben, erwägend, Abendtau, Rang und Mammon, Wachtelschlag, alles, was, be-

freundet, zeigt, da, Morgengrauen, Lauf, dar, das, war, Mauern, Tannenreis, Vogelbauern, Star, Rabe, heißt, Vogelfänger (Vogelfang), That, Sänger (der Gesang, er sang), reichbesetzt, Tafel, bat, heut, Greis, Knabenfragen, erfaßt, Kragen, Käfige, sprach, Weidsprüchlein, Reim, gab, ich kaufte, fast, teuer, Dreier, Spaß. Was heißt das? fragte ich. Unsereiner hört von Jägern manche Mär. Wiedersagen (widersprechen), mag, erdfahl, Kauf (Käufer), Werkstatt (Werkstätte). Farben (Färber, färben), Hals (Hälse), Tauben (Täubchen), Schweif, Goldfasan, Sang, Bergeshang. Wenn deine Hand es scheucht, das Spatzenvolk vom Futter fleugt (fliegt), gar. Reckt auf das Hälslein (den Hals) und die Zeh'n. Blau (bläulich), aschengrau (gräulich), wär, Schwan (Schwäne). Du närrischer Kerl. 'S ist wirklich wahr, kein Weidmannsspott. Mit Farbe, dran, Mann, Grab, (Gräber), Ehren.

Ebenso eignen sich die Heinzelmännchen von Kopisch (D. II, 256. M. I, 556. H. II, 209. V. I, 29).

Das Leben ist kein Traum. Träume sind Schäume. Es fällt keine Eiche mit einem Streiche. Auf dem Eichamte werden die Gläser geeicht. Die Bai von Biscaya liegt bei Frankreich. Das Bein, die Pein. Der Haifisch ist gefräßig. Der Hain. Das Heim, die Heimat; geh heimlich heim. Der Kaiser; heut ist es heiß, aber gestern war es heißer. Der Sänger war heiser. Der Froschlaich. Die Leiche, der Leichnam. Ein Laib Brotes (1. Chron. 17, 3), der Leib des Menschen, mein leiblicher Bruder, der Mai ist der Blütenmonat; der Feldrain. Dem Reinen ist alles rein. Reinlich, Reinlichkeit. Die Saite der Geige, die Seite des Buches, ein Seidenkleid, seidenweich, seitwärts, der weise Salomo, der Weise, die Art und Weise, die Witwen und Waisen, der Weisel der Bienen, der Wiesel, der Wegweiser weist den Weg. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. Der Maurer weißt die Stube. Der Schnee ist weiß. Weizen und Mais sind Getreide. Der Heide, die Heide, das Heidekraut; die Haut, die Häute, die Kräuter.

Ach, ächzen, der Arm, das Ärmchen, der Ärmel, Braut und Bräutigam; Johannes der Täufer taufte den Herrn. Die Kornähre. Ehre das Alter und deine Eltern! Gieb acht, ob die Ware echt ist. Hahn und Henne.

Die Konsonanten.

Abschnitt 4.

S. § 5—11. P. § 5—12. B. § 15—20.

Die stummen Konsonanten werden hart oder weich ausgesprochen; für die weichen schreibt man b, d, g, für die harten p, t, k (in Fremdwörtern auch c für k).

Ist man sich beim Auslaute über die Härte oder Weichheit eines Konsonanten nicht klar, so spreche man das Wort mit einer Endung aus, z. B. lang, läng-er, Bank, Bänk-e.

Da die Aussprache nicht immer richtig ist, achte man auf die Abstammung.

Weiche Laute werden nur in wenigen, eigentlich niederdeutschen Wörtern verdoppelt; sonst tritt bei Verdopplung an Stelle des weichen Konsonanten der harte, z. B. siede, sott, gesotten.

Übung über b, p, pp.

S. § 6. P. § 7 B. § 17.

Bar Geld lacht. Der Kaufmann bezahlt seine Ware bar. Des armen Burschen Barschaft bestand aus ein paar Pfennigen. Barfuß und barhaupt stand Heinrich IV. in Canossa vor dem Papste. Ein Paar Stiefeln muß länger als ein paar Tage halten. Auf einer Tragbahre schafft man tragbare Sachen fort. Buben spielen nicht gern mit Puppen. Der Bäcker bäckt, der Packer packt, der Packträger trägt Pakete. Der Tabak hat gerippte Blätter. Der Knabe Roland war seines Vaters Knappe. Die Schuhe sind mir zu knapp. Der Rappen und der Rabe sind schwarz. Die Rübe, die Rippe, das Rübchen. Seidene und wollene gerippte Gewebe nennt man Rips. Rapskohl wird als Sommerraps und Winterraps gebaut, auch vom Rübenkohl oder Rübsen giebt es Sommerrübsen und Winterrübsen. Der Baß ist eine Singstimme. Baßgeigen nennt man auch Bässe. Der Reisepaß, die Reisepässe. Der Engpaß von Thermopylä. Über die Gebirgspässe tragen Saumpferde, die man auch Paßgänger nennt, die Waren. Mein Freund

ist unpäßlich. Die Stiefeln passen mir, auch dies Kleid paßt. Der Pastor predigt. Junge Obstbäume werden am besten mit Bast an die Pfähle befestigt. Die Tischler bohren mit Bohrern. Dem Kranken brach der Schweiß aus allen Poren. Der Bimsstein ist porös. Der Seehund heißt auch Robbe.

Man beachte die Heinzelmännchen von Kopisch (D. II, 256. M. I, 566. H II, 209. V. I, 29).

Klappten, trabten, schabten, putzten, Faulpelz, Beil, hieben, brachen, berappten, kappten, Balken, klapp! Bäckermeister, backten, Burschen, Brot, hoben, schoben, klappten, Beilen, spülten, wapp! hoben, Kloben, panschten, Pein, paßten, Bürgermeisters, Weib, Zeitvertreib, Erbsen, plumpen, schaben, traben, bügeln.

Man beachte auch D. II, S. 317 ff. Man muß die Perlen nicht vor die Säue werfen. Handwerk hat goldenen Boden. Jedem Narren gefällt seine Kappe. Was einem recht ist, ist dem anderen billig. Grobheit und Stolz wachsen auf einem Holz. Prahl' nicht! Von Perlen baut sich eine Brücke 2c.

Abschnitt 5.

Übung über d, t, dt, tt.

Man beachte die Vorsilbe ent, die Nachsilbe ent vor lich, sonst end (besonders vor s in den Partizipien).

Die Schiffbrüchigen wurden an Bord gebracht. Der Thürhüter (Portier) hat Goldborten auf dem Kragen. Der Erdboden, der Bote. Der Botenmeister weist die Gerichtsboten an, der Bodenmeister ordnet an, an welchem Orte im Güterboden die Frachtgüter aufgestellt werden sollen. Der steinichte Boden bot dem Boten große Schwierigkeiten. In den Bergwerken kann man vor die Hunte keine Hunde spannen. Der Tote starb eines sanften Todes. Als der Soldat seinen Feind tötete, empfing er selbst eine tödliche Wunde. Ihr seid seit langer Zeit hier. Seit der Zeit der Eisenbahnen ist die Seide billiger geworden. Ein Monat bezeichnet die Zeit, in welcher der Mond seine Änderungen erleidet. Armut verleidet den Menschen oft das Leben und verleitet sie zu Mißmut. Ich verbitte mir das, ist ein höflicher Ausdruck für: Ich

verbiete, das zu sagen oder zu thun. Geld kann nicht für die Grundlage des menschlichen Glückes gelten. Ihr seid gescheit. Der Wirt wird uns unentgeltlich einlassen; eigentlich kostet der Eintritt Geld. In den Städten sind die Werkstätten deutscher Kunst. Bei dem Brande von Hamburg verbrannten viele Häuser und unzählbare Güter. Auf der Jagd wird das Wild gejagt. Die Magd hat ihre Arbeit hoffentlich gut gemacht. Jugend hat nicht Tugend. Endlich sandte mir jemand gelegentlich meine Bücher. Ländlich, sittlich. Italien liegt südlich von den Alpen. Endlich hatte er sich entschlossen. Hoffentlich hast du nie wissentlich gesündigt. Winde, wand, gewunden; wende, wendete oder wandte, gewendet. Beredsamkeit nennt man die Gewandtheit in der mündlichen Anwendung der Sprache. Wir wandten (wendeten) uns zur rechten Seite und wanderten in einem Thale fort, durch das sich ein Bach wand. Sende, sendete, sandte, gesendet, gesandt. Der deutsche Gesandte in Wien ist mit dem Fürsten von Reuß verwandt. Verwandte und Bekannte. Mit beredtem Munde hat der Prediger von der Aussendung der Jünger geredet. Das Rathaus jener Stadt ist ein stattliches Gebäude.

Man beachte in D. II, S. 317 ff. Thue recht, scheue niemand. Man muß das Eisen schmieden, so lange es heiß ist. Not bricht Eisen. Not lehrt beten. Morgens bet' zu deinem Gott, Mittags iß vergnügt dein Brot, Abends denk an deinen Tod, Nachts verschlafe deine Not (D. I, 284). Unrecht Gut gedeihet nicht. Ein gutes Wort findet eine gute Statt. Wem nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen. Bete und arbeite! Wie man sich bettet, so schläft man. Freund in der Not, Freund im Tod, Freund hinterm Rücken, das sind drei starke Brücken. Wer sich nicht nach der Decke streckt, dem bleiben die Füße unbedeckt. Wie's tötet, ist es tot (Schiller, Rätsel von Blitz). Das Erste, blendend weiß und rein, herab vom Himmel fiel, das Zweit' ist rund und bunt und klein, dient Knaben oft zum Spiel. Das Ganze winkt als Gartenzier in runder Blütenfülle dir (Schneeball). D. II, 320. Die beiden ersten scheuen Tag und Licht, in stiller Nacht erspähen sie die Beute &c.

Man beachte besonders and, andt, annt: (andt nur als Nebenform von endet) Mein Herz ist entglommen, dir treu zugewandt,

du Land der Frei'n und Frommen, du herrlich Hermannsland: Gelübde v. Maßmann V. 2 (D. II, 313. H. II, 239).

Man lasse die entsprechenden Wörter aus „Der Zürcher Breitopf" von Langbein (D. II, 243. V. I, 7), „Der blinde König" von Uhland (D. II, 268. M. I, 600), „Die eherne Mauer" von Böttger (D. II, 271) vorher zu Hause aufsuchen, dann diktiere man sie.

Abschnitt 6.

Übung über g, gg, ch, h.

S. § 8. P. § 8. B. § 15.

Man beachte 1) g wird nur in einzelnen, eigentlich niederdeutschen Worten verdoppelt;

2) ch wird nie verdoppelt;

3) g verwandelt sich in einzelnen Zeitwörtern in ch, wenn te antritt, z. B. wir mögen, wir möchten;

4) die Nachsilbe ig wird mit g geschrieben (achte auf Abstammung);

5) die Nachsilbe lich wird mit ch geschrieben;

6) g steht (außer in der Nachsilbe ig) gewöhnlich nach langem, ch nach kurzem Vokale.

Der Morgen tagt (D. II, 315, 104, 4). Wer hätte das gedacht? In der Umgegend von Leipzig wurde manche Schlacht geschlagen. Die größte Macht vermag oft nichts. Willig folgte der Sohn den väterlichen Befehlen. Der Taucher tauchte zweimal in den Strudel. Holzige Rettiche taugen nichts. Tauche deine Feder in die Tinte. In den Gemächern der Könige liegen köstliche Teppiche. Die Predigt handelte von den thörichten Jungfrauen. Die Sonne stieg allmählich höher und schien auf das Dach der Kirche. Ein faules Mädchen mag nie ihre Schulsachen machen. Mit eilenden Wolken der Vogel dort zieht. Jugend hat nicht Tugend. Der geängstigte Vogel flieht in den Fliederbusch. Geheiliget werde dein Name! Erst wäg's, dann wag's. Das ist eine greuliche Geschichte.

Fliege, flog, geflogen; fliehe, floh, geflohen, die Flucht; ziehe, zog, gezogen, der Zug, die Zucht; biege, bog, gebogen, der Bug, die Bucht; liege, lag, gelegen, die Lage; krähen, krächzen, die

Krähe krächzt; hoch, höher; die höchste Höhe der Alpen; geschehe, geschah, geschehen, die Geschichte; sehe, sah, gesehen, das Gesicht.

Müßiggang ist aller Laster Anfang. Der Horcher an der Wand hört seine eigene Schand. An Gottes Segen ist alles gelegen. Durch viele Streiche fällt selbst die stärkste Eiche. Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht. Welcher Busch hat keinen Zweig? Welcher König hat kein Reich? (Sämtlich aus D. I, S. 283 f.).

Man beachte die Überschriften aus D. II: Siegfried. Die Schlacht auf dem Lechfelde. Die Rache. Friedrichs des Großen Sieg bei Roßbach. Das Storchgericht. Die Wachtel und ihre Kinder (auch H. II, 221). Der Adler und die Lerche (auch H. II, 218). Zimmerspruch (auch M. I, 554). Des Knaben Morgenlied.

Man lasse die Wörter auf ig und lich aus „Otto mit dem Barte" von Br. Grimm (D. II, 29. M. I, 30. B. II, 164) suchen und aufschreiben.

Man beachte noch: Des kleinen Volkes Überfahrt von Kopisch (D. I. 232. M. I, 520).

Abschnitt 7.

Übung über gs, ks, cks, chs, x.

S. § 9. P. § 9. B. § 20.

Man beachte, ob das s 1) als Stammbestandteil zu betrachten ist, was nur bei cks und chs stattfindet, oder ob das s

2) ein an einen Stamm getretenes Anhängsel ist, also a) Deklinationsendung oder b) Konjugationsendung (st) oder c) das apostrophierte Pronomen es.

Die unter 1) zu stellenden Verbindungen werden wie x ausgesprochen, in den unter 2) zu stellenden Verbindungen behält der vor s stehende Konsonant seine Aussprache.

Flugs und unterwegs machen hiervon eine Ausnahme, weshalb sie auch nie mit Apostroph, den man in den unter 2 a) und c) zu ordnenden Fällen gewöhnlich setzt, geschrieben werden.

Ich mag, du magst, ich wache, du wachst, ich wichse, du wichsest, du wichst, er wichst, ich siege, du siegst, ich sieche, du siechst. Mag's sein; mach's kurz, wachs schnell, wichs schnell, wieg's schnell.

Die Höhe des Dach's, der Anbruch des Tag's, der Dachs, das Wachs. Das Ende des sechsten Kreuzzug's. Ludwig mustert flugs die Edlen (D. II, 271, 38, 11). Frühlingslied. Erst wäg's, dann wag's. Er dachte sich's. Er traf seinen Freund unterwegs. Links und rechts. Der Handwerksbursche. Hasen, Füchs', Hirsch und Lüchs' schieß ich oft mit meiner Büchs' (Jägerlied: Auf und an). Der Dachs, der Fuchs und der Luchs sind Raubtiere. Sechsmal sechs ist sechsunddreißig. Ochs und Esel stritten sich. Der Ochse, die Ochsen. Wichse wird in Büchsen aufbewahrt. Jeder Wagen hat zwei Achsen und eine Deichsel. Die Bienen bergen ihren Honig in Wachszellen. Wachskerzen. Der Zimmermann legt seine Axt auf die Achsel und geht heim. Max, mach keine Faxen! Leipzig liegt im Königreiche Sachsen, Cuxhaven in der Provinz Hannover. Die Weichsel ist ein Strom im Nordosten Deutschlands. Mach keine Kleckse! klecksen, glucksen, mucksen, schluchzen. Der Drechsler drechselt. Der Geldwechsler wechselt fremdes Geld. Unsere Vorfahren glaubten an Hexen und Nixen. Häcksel nennt man gehacktes, d. h. auf der Häckselbank klein geschnittenes Stroh. Der Flachs wird gehechelt.

Man beachte die Überschriften in D. II von Prosa Nr. 6 Die Sachsen und die Thüringer. Nr. 11 Die Zwerge des Sachsensteins. Nr. 53 Der Rabe und der Fuchs (auch H. II, 63), von Poesie Nr. 11 Der Fuchs und der Iltis. Nr. 96 Sachsenlied. Nr. 97 Heil dir, mein Sachsenland. D. II, 318 Grobheit und Stolz wachsen auf einem Holz.

Abschnitt 8.

Übung über f, ff, v, ph, pf.

S. § 10. P. § 10. B. § 18.

Man beachte 1) f, v, ph haben in deutschen Wörtern gleichen Laut, man sollte also nur f schreiben;

2) in Fremdwörtern kommen v und ph oft vor;

3) Epheu ist das einzige deutsche Wort mit ph;

4) in deutschen Wörtern ist v noch üblich als Anlaut in Vater, Veilchen, Vers, Vetter, Vieh, viel, vier, Vogel, Vogt, Volk, voll, von, vor, zuvörderst und in den Vorsilben ver- und

vorder-; als Inlaut in Havel, Frevel, Gevatter, Pulver, als Auslaut nur in Gustav. In allen anderen Fällen schreibe f oder ff;

5) ff ist die Verdoppelung von f;

6) pf ist ein härterer F-Laut, nach **m** steht im Auslaut und Inlaut stets pf.

Fliegen, flog, geflogen, der Flug, pflüge, pflügte, gepflügt, der Pflug, pflege, pflegte oder pflog, gepflegt oder gepflogen, die Pflege, der Flegel; ich feile, ich feilte, ich habe feil, der Pfeil, das Veilchen, die Feile, der Pfeiler; ich pfeife, pfiff, gepfiffen, die Pfeife, pfiffig; ich flicke, flickte, geflickt, ich pflücke, pflückte, gepflückt; die Flaumfeder, die Pflaume; fett, fetter, der Vetter, der Vater, der Pfad, der Faden, die Feder; die Schneeflocke, der Pflock. Der verlorne Sohn. Vater unser. Das Veilchen blüht im verborgenen. Der Dampf, die Dämpfe, dämpfen, dampfen, dumpf, fünf, Vernunft; die Harfe, der Karpfen; der Topf, die Töpfe; der Stoff.

Westfalen ist eine Provinz Preußens. Junge Bäume werden durch Pfähle gestützt. Gustav Adolf verlor in der Schlacht bei Lützen sein Leben. In den Havelseen giebt es Häfen. Cuxhaven. Rudolf pflückt Pflaumen. Der Schneider flickt den Rock. Thu deine Pflicht! Die Gärtnerin pflückt Blumen, aus denen sie einen Kranz flicht. Vertraue fest auf Gottes Vatertreue! Verlaß dich nicht auf Versprechungen der Menschen! In Vorarlberg wird viel Rindvieh gezüchtet. Die Vorderseite des Hauses war mit Ephen bedeckt. In vielen Städten werden Schlachtviehhöfe errichtet. Viermal vier ist sechzehn. Viermal elf ist vierundvierzig. Das Fußvolk verfolgte den Feind. Das Weihnachtsfest ist den Kindern das liebste Fest. Wenn der Landmann das Feld pflügt, fliegen viele Vögel hinter dem Pfluge her, weil er eine Fülle von Larven aus der Erde hervor hebt. Die Stoßzähne der Elefanten werden als Elfenbein verhandelt.

Man beachte aus D. I, 283 ff.: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme. Den Vogel erkennt man an den Federn. Hoffen und Harren macht manchen zum Narren (doch Harren und Hoffen hat manchem getroffen). Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Thalers

nicht wert. Friede ernährt, Unfriede verzehrt. Vorgethan und nachbedacht hat manchen in groß Leid gebracht.

Man beachte aus D. II, 317 ff. Wer viel fragt, wird viel berichtet. Wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über. Wo nichts ist, da hat der Kaiser sein Recht verloren. Narren und Affen alles begaffen. Der Frosch hüpft wieder in den Pfuhl, und säß' er auch auf goldnem Stuhl.

Abschnitt 9.

Übung über ſ, s, ß, ſſ, ſch.

S. § 11. P. § 11 u. 12. B. § 19.

1) Es giebt verschiedene S-laute, einen weichen, einen scharfen, einen dicken.

2) Der weiche S-laut wird gewöhnlich durch ſ oder s bezeichnet; ſ steht nur im Anlaute oder Inlaute, s nur im Auslaute, bei Zusammensetzungen nur scheinbar in Inlaute (aus-gehen, Haus-thüre, das-selbe); vor den Verkleinerungssilben lein und chen, sowie vor selb bleibt es: Hans, Häns-chen; tritt s in den Inlaut, wird es gewöhnlich in ſ, selten in ß verwandelt.

3) Der scharfe Laut wird in der Regel durch ß bezeichnet. Wo stammverwandte Wörter mit z oder tz vorkommen, ist ß anzuwenden: sitze, saß, gesessen. ß kann nie im Anlaute stehen, im Inlaute nur nach Vokalen, nie nach Konsonanten, folglich muß in diesen Fällen der scharfe S-laut durch ſ wiedergegeben werden.

4) Der dicke Laut wird durch sch bezeichnet. In Norddeutschland entspricht dem sch oft ein scharfer Laut.

5) Oft sprechen wir vor p und t den dicken Laut, wir müssen aber ſ schreiben; vor p und t steht nur ſ, z. B. Stein, Sperling, außer wenn t antretende Komparativ- oder Konjugationsendung ist.

6) Die Verdoppelung von ſ, s und ß ist ſſ, sch wird nie verdoppelt.

7) Tritt hinter ß ein Vokal an, so bleibt ß, wenn der vorhergehende Vokal lang ist, ist er kurz, wird ß in ſſ verwandelt; vor antretenden Konsonanten bleibt stammhaftes ß.

8) Die Nachsilbe nis wird nicht mit ß, sondern mit s geschrieben.

Das Haus, die Häuser, das Gehäuse, hausen; der Greis, die Greise, der Kreis, die Kreise; das Los, die Lose, die Verlosung, losen, laß los! bloß, die Blöße; groß, größer, der größte, die Größe; der Fuß, die Füße, der Fluß, die Flüsse, fließe, floß, geflossen; schieße, schoß, geschossen, der Schuß, die Schüsse, die Schießscharte, der Schießplatz; grüße, grüßte, gegrüßt; naß, nasser, der nässeste; das Faß, die Fässer, der Spaß, die Späße; beiße, biß, gebissen, der Biß, die Bisse, das Bißchen, bis, ein bißchen.

Das, selbst, daselbst, derselbe, das-selbe, desselben; das Haus, die Häuser, die Hausthüre, der Hausschlüssel; aus, außer, außerordentlich, ausführlich; besser, der beste, die Verbesserung; ich reise, ich verreiste, verreist; ich reiße, ich riß, ich habe zerrissen; ich nieße, ich nieste, ich habe geniest; ich genieße, ich genoß, ich habe genossen; ich genese, ich genas, ich bin genesen; ich sitze, ich saß, ich habe gesessen, der Sitz, der Satz, der Sessel.

Er schwitzte Angstschweiß. Ein besonnener Mensch haßt alle Hast. Bissige Hunde beißen gern. Boshafte Menschen freuen sich, wenn anderen etwas Böses zustößt (passiert). In Finsternis irrten die Völker, bis der Heiland erschien. In der Wildnis fand der Reisende viel Hindernisse. Auf einer Fußreise zerreißen die Stiefeln und Schuhe. Nicht jeder Schlüssel schließt jedes Schloß. Die Schloßen zerschlugen die Fensterscheiben des Schlosses. Mißbraucht Gottes Güte nicht! Christus mußte am Kreuze zwischen zwei Missethätern hängen. Genieße froh, was dir beschieden! Mit welchem Maße du missest, wird dir wieder gemessen werden. Die Leipziger Messe. Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben. Heidenröslein.

Man beachte aus D. I, S. 282: Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Ein Sperling in der Hand ist besser als eine Taube auf dem Dache. Hunde, die viel bellen, beißen nicht. Wenn dem Esel zu wohl wird, geht er aufs Eis tanzen. Was Hänschen nicht lernte, lernt Hans nimmermehr. Gut Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen. Müßiggang ist aller Laster Anfang. Naschen macht leere Taschen. Wer da bauet an der Straßen, muß die Leute reden lassen.

Man beachte aus D. II, 317 ff.: Man muß das Eisen schmieden, solange es heiß ist. Böse Gesellschaft verdirbt gute Sitten. Wes

das Herz voll ist, des geht der Mund über. Gesell dich einem Bessern zu, daß mit ihm deine bessern Kräfte ringen (Rückert). Wer sich nicht selbst zum besten haben kann, der ist gewiß nicht von den Besten (Goethe).

Stoff findet sich noch im I. Buch Mosis 3, 1—13 und im Lied vom Feldmarschall von Arndt (D. II, 284. B. I, 3. H. I, 278).

Abschnitt 10.

Schreibe den Artikel und das Fürwort das mit s, das Bindewort mit ß. Kannst du für das dieses oder welches setzen, so schreibe es mit s, kannst du dafür damit oder auf daß setzen, so schreibe es mit ß; setze vor daß stets ein Komma.

Das Haus, das Eis, das Eisen, das Essen, das Beißen. Was ist das? Das ist Gras. Das soll Spaß sein? Wer sagt das? Das hat mir der Lehrer geheißen. Wie geschieht das? Was ist das? (Katechismus.) Was heißt das? Das heißt (d. h.) Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht erzürnen u. s. w. Ich glaube, daß mich Gott erschaffen hat. Schaffet, daß ihr selig werdet. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hat, Jesum Christ, erkennen (Joh. 17, 3). Beachte Ebr. 3, 4. Das ist Gott. Joh. 1, 29. Siehe, das ist Gottes Lamm.

Ich weiß das. Ich habe das gehört. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Ich habe gehört, daß er kommen wird. Ein Bote meldete das. Ein Bote meldete, daß alles bereit sei. Was du nicht willst, daß man dir thu, das füg auch keinem anderen zu (D. II, 318).

Abschnitt 11.

Übung über t, th und h.

S. § 15b u. 16c. P. § 18a u. f. u. § 19. B. § 4 Anm. § 9. 10. 11.

1) H ist einesteils Zeichen der Dehnung, anderenteils Stammlaut.

2) Dem stammhaften h entspricht oft in anderen Wortformen ein g oder ch.

3) Käme an ein h die Nachsilbe heit zu stehen, so müßte hh geschrieben werden, es wird aber nur h geschrieben, z. B. roh, die Roheit.

4) Steht in einer durch h zu dehnenden Silbe ein t, so tritt das Dehnungs-h zu t, das stammhafte h behauptet seinen Platz.

5) Silben, welche einen Diphthong in sich haben, werden nicht durch h gedehnt, man darf sie also nicht mit th schreiben.

6) Silben mit langem Vokal haben nur dann th, wenn t vor dem Vokale steht, doch schreibt man die Bildungssilben tum und tüm ohne h.

7) An das t von st kann nie h treten.

Die Ahle, das Thal, der Thaler, der Stahl, der Stuhl, der Strahl; die Reihe, der Reihen, der Reigen, die Riege, reihen; fliehe, floh, die Flucht; geschehe, geschah, die Geschichte; sehen, das Gesicht, sichtbar; ich ziehe, ich zog, der Zug, die Zucht; ich gedeihe, er gedeiht, ich gedieh, gediegen; hoch, höher, die Höhe, die Hoheit; roh, die Roheit, rauh, die Rauheit, die Rauchwaren. Die Krähe, krähen, krächzen; drehen, drechseln, Drechsler.

Bertha näht gut. Halte der Armut Thür und Thor offen. Wohlzuthun und mitzuteilen vergesset nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl. Die Unterthanen sollen durch die That beweisen, daß sie ihren Fürsten lieben. Auf den Blüten im Thale lag der Tau. Es taut. Der Schnee taut. Nur ein Teil der Spartaner verteidigte den Engpaß von Thermopylä. Die Theestaude stammt aus China. Tiere sind oft treue Freunde der Menschen und sind ihnen daher teuer und wert. Vom Turme sah man die Glut der Feuersbrunst gut. Der Wert des Freundes zeigt sich in der Not. Freunde in der Not gehn dreißig auf ein Lot. Der Turm unserer Kirche ist 57 Meter hoch, die Höhe des Eiffelturmes beträgt 300 Meter, er ist also 243 Meter höher als unser Kirchturm, er ist überhaupt der höchste Turm. Weihnachten heißt die geweihte, die heilige Nacht. Auf der Nähmaschine werden die Nähte schnell genäht. Das Getreide wird oft mit Mähmaschinen gemäht. Früher wurden die Schuhsohlen mit Pechdraht aufgenäht. Stehe den Armen mit Rat und That bei! Verteidige dein Eigentum bis aufs Blut! Mancher Mensch hat viele Eigentümlichkeiten.

Man beachte die Überschriften in D. II. Walther und Hildegund. Geschichten von den Schildbürgern. Deutschlands früheste Beschaffenheit. Das Rittertum. Luthers Jugend. Der Kampf um das Grimmaische Thor. Friedrich Rotbart. Lob des Frühlings. Thüringen.

Man beachte aus D. I, S. 283. Eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus. Heute rot, morgen tot. Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Thalers nicht wert. Vorgethan und nachbedacht hat manchen in groß Leid gebracht. Demut und Bescheidenheit sind der Jugend schönstes Kleid.

Aus D. II, S. 317f. Thue recht, scheue niemand. Jeder kehre vor seiner Thür. Nach gethaner Arbeit ist gut ruhen. Wem nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen. Was ich denk und thu, trau ich andern zu. Übermut thut selten gut.

Abschnitt 12.

Übung über einfache und doppelte Konsonanten.

S. § 18. 19. 20. P. § 13 14. 15. B. § 2. 3. 4. 5. 6.

1) Doppelkonsonanten bleiben, auch wenn in der Deklination, Komparation, Konjugation oder in Weiterbildungen noch Konsonanten antreten.

2) Tritt jedoch in einer Weiterbildung oder Zusammensetzung ein gleicher Konsonant an, so wird derselbe Konsonant in der Regel nicht dreimal, sondern nur zweimal geschrieben (beachte ck-k, tz-z).

Brenne, brannte, gebrannt, der Branntwein (der gebrannte Wein), kenne, kannte, gekannt, kenntlich, die Kenntnis; verdammen, verdammt, Verdammnis; du kommst, er kommt, ihr kämt, ihr kämet (kämt), ihr kämmt mit dem Kamme; dumm, der dümmste, dürr, der dürrste, ich dürste, du dürstest, dünn, der dünnste, die Dünste, der Dienst, die Dienste.

Denn, noch, dennoch; die Mitte, der Tag, der Mittag, der Mittwoch; die Nessel brennt, die Brennessel; der dritte Teil, das Dritteil, das Drittel; das Schiff, des Schiffes, des Schiffs, die Fahrt, das Volk, die Schiffahrt, das Schiffsvolk; schnell, der

Schnellzug, der Schnell=läufer oder Schnelläufer; zurückkehren, die Rückkehr; der Schutz, der Zoll, der Schutzzoll; selb, selber, er selber, er selbst, selbstsüchtig, ständig, selbständig.

Am, kam, der Kamm, der Name, lahm, das Lamm; der Aal, die Ahle, das Thal, das Labsal, alle; an, kann, der Kahn, der Thran; von, die Sonne, der Sohn, der Thron, der Ton, der Thon; die Wahl, der Wall, der Wal oder Walfisch, Walhalla, Walnuß. Der Damm, die Dame, das Dämchen, das Dambrett, der Damhirsch, dämmen; in, hin, innen, innerlich, von hinnen, in dem Inn, ihn, diene ihnen, außen und innen, äußerlich; unten, unter, unmächtig, ohnmächtig; hin und her, hervor, herwärts, das Heer, der Heereszug, der Herzog, die Herberge, Hermann, hoch und hehr. Der Bär, die Bären, die Beere, die Beeren, Brombeeren, Himbeeren, Lorbeer; gebären, ehren, wehren, wären, währen, wir waren, die Waren, die Haare, die Bahre, das Paar, der Marschall, der Schall, die Schale, die Saale, der Saal; samt, mitsamt, sämtlich, der Samt, der Zimt, es ziemt; das Rad, der Rat, die Ratte, die Ratze; man kann; der Mann kann den Kahn rudern.

Der König, die Königin, die Könige, die Königinnen; das Zeugnis, die Zeugnisse, das Gefängnis, die Gefängnisse.

Man lasse die Zeitwörter in den Heinzelmännchen vorher zu hause durchlesen und diktiere sie dann; sollte, wie anzunehmen ist, das Gedicht gelernt worden sein, so lasse man die Zeitwörter als Kopfschrift schreiben.

Abschnitt 13.

Über die großen Anfangsbuchstaben.

S. § 21. P. § 21. B. § 21.

Schreibe groß:

1) alle Hauptwörter, sie mögen mit oder ohne Artikel stehn;

2) alle sonstigen Wörter, wenn sie a) durch den Sinn, b) durch den vorgesetzten Artikel substantivische Geltung erlangen;

(Man beachte, daß man stets einen Artikel muß vorsetzen können!)

3) den Anfang eines Satzganzen oder Abschnittes, sowie jedes

Wort nach einem großen Satzzeichen. Nicht selten schreibt man auch in Gedichten das erste Wort einer Verszeile groß;

4) alle Eigenschaftswörter, welche unbedingt zu einem Namen gehören, mögen sie attributivisch vor oder appositionell nachstehen;

5) bestimmte Eigenschaftswörter und Fürwörter in Titeln und Anreden (aber nur da!);

6) die Fürwörter der 2. Person in Briefen;

7) meist die von Personennamen abgeleiteten Adjektiva in bestimmter Bedeutung;

8) die scheinbar adjektivischen Ortsbenennungen, die in Wirklichkeit Genitive pluralis sind.

1) Hab und Gut, Haus und Hof, Mann und Frau, Kirche und Schule, Feuer, Wasser, Erde, Luft.

Gott ist ein Geist. Der Herr ist mein Hirte. Freund in der Not, Freund im Tod, Freund hinterm Rücken, das sind drei starke Brücken (D. II, 318) u. a. m.

2 a) Ich spare; Sparen ist ein großer Zoll. Wir irren; Irren ist menschlich. Wir geben und wir nehmen; Geben ist seliger denn Nehmen. Vorgethan und Nachbedacht hat manchen in groß Leid gebracht. Vorwärts war die Losung Blüchers. Wir sollen Gutes von unserm Nächsten reden und alles zum Besten kehren.

Man beachte hierzu die Lutherische Erklärung des 1. Artikels des 2. Hauptstückes. NB! Kopfschrift.

2 b) Gott ist gerecht; der Gerechte erbarmet sich seines Viehs (Sprichw. 12, 10). Ich bin stark; der Starke ist am mächtigsten allein. Der Lahme und der Blinde (D. II, 233). Ich wandere; das Wandern ist des Müllers Lust. Lerne fleißig! Das Erlernen der deutschen Sprache fällt dem Ausländer schwer. Das muß geschehen. Das Geschehene läßt sich nicht ungeschehen machen. Ich muß. Das Muß ist eine harte Nuß. Ich komme morgen früh. Früh morgens, wenn die Sonn' aufgeht. Das Morgen ist der Trost der Faulen. Ein kleiner Mann, ein großes Pferd. Wer das Kleine nicht ehrt, ist das Große nicht wert. Der beste Schütze. Wer sich nicht selbst zum besten haben kann, der ist

gewiß nicht von den Besten. Der Mann, der das Wenn und das Aber erdacht (Kaiser und Abt von Bürger, V. 30).

Merke besonders, daß die nach „viel, etwas, nichts, genug, allerlei, ein wenig, was" stehenden Adjektiva stets groß geschrieben werden; sie stehen im Genitive: nichts Gutes = nichts des Guten.

Viel Schönes, etwas Großes, nichts Besseres, genug Übles, allerlei Merkwürdiges, ein wenig Süßes. Was du mir Gut's gethan! Nichts Heiliges ist mehr. Es geschah nichts Besonderes.

3) Hierüber im Diktat über die Zeichensetzung.

4) Man beachte, daß das Adjektiv den Namen mit ausmacht; steht es nach, so wird es, obwohl es bei einem Worte, das an sich schon ein Name ist, steht, stets groß geschrieben. Steht das Adjektiv voraus, so wird es nur dann groß geschrieben, wenn es ein Appellativ zum Namen macht, z.B. der Fluß, der Gelbe Fluß. Tritt es zu einem Namen, so wird es klein geschrieben, z. B. die weiße Elster. Besteht der Zusatz aus einem Zahlworte, so kann man ihn auch durch eine lateinische Ziffer und Punkt ausdrücken.

Der große Berg, Karl der Große. Der kühne Schiffer, Karl der Kühne. Ein frommer Landmann, Ludwig der Fromme. Das deutsche Reich, Ludwig der Deutsche. Gott segnete den siebenten Tag, Gregor der Siebente (VII.). Friedrich der Zweite (II.), Otto der Erste (I.), Heinrich der Vierte (IV.), Friedrich Wilhelm der Dritte (III.).

Das Tuch ist weiß, ist schwarz; das Weiße Meer, das Schwarze Meer, der Blaue Fluß, der Gelbe Fluß: die weiße Elster, die schwarze Elster, die rote Weißeritz. An der schönen, blauen Donau; am grünen Rhein; der große Belt, der kleine Belt. Das Mittelländische Meer, die Vereinigten Staaten.

5) Das königliche Schloß, das deutsche Heer, die kaiserliche Marine. Seiner (Sr.) Hochwohlgeboren, Seine (Se.) Majestät, Eure (Ew.) Majestät, Geheimer Schulrat, Wirklicher Geheimer Rat. Das Königlich Sächsische Ministerium, die Großherzogliche Regierung, die Fürstliche Forstverwaltung, Kaiserlich Deutsches Postamt.

6) Hierher gehören, aber nur in Briefen, Du, Dein, Dir, Dich; Sie, Ihr, Ihre, Ihnen (wenn von einer Person gebraucht), Euch, Eure.

Du hast mich durch Deinen lieben Brief sehr erfreut, ich danke Dir herzlich dafür. Ich habe gestern Ihren werten Brief erhalten, in welchem Sie die Güte hatten, mir Ihre herzlichen Glückwünsche auszusprechen u. a. m.

7) Die von Eigennamen abgeleiteten Adjektiva schwanken zwischen großer und kleiner Schrift und da die Unterscheidung für Kinder nicht immer leicht ist, auch selbst in der Litteratur eine strenge Durchführung der Regel vermißt wird, sollte man sie alle klein schreiben, oder, besonders wenn ungeschickte Worte in Frage kommen, vermeiden.

Man schreibe diese Adjektiva nur groß, wenn es sich um einen Besitz, um ein Buch oder ein sonstiges Werk handelt, bez. wenn das Adjektiv durch den Genitiv des Namens ersetzt werden kann.

Die lutherische Kirche, die Lutherische (Luthers) Bibelübersetzung, vergl. Luthers Katechismus; die Schillerschen (Schillers) Gedichte, die Grimmschen (Grimms) Märchen, der Sydowsche Atlas, der Ambrosianische Lobgesang, das Meiersche Grundstück, die Schulzesche Buchhandlung (der Name ist Schulze), die Schulzische Brauerei (der Name ist Schulz).

8) Das Leipziger Tageblatt (d. T. der Leipziger), Culmbacher Bier, Emser Pastillen, Nürnberger Lebkuchen, Pulsnitzer Pfefferkuchen, Gothaer Cervelatwurst, Mailänder Stadtschuldscheine, Dresdner Bahnhof, Stötteritzer Omnibus.

Man beachte die Überschriften aus D. II. Prosa Nr. 38 Friedrichs des Großen Sieg bei Roßbach. Nr. 39 Napoleon I. in Rußland. Nr. 40 Der Kampf um das Grimmaische Thor. Nr. 81 Das Hospiz auf dem Großen (großen) St. Bernhard. Poesie Nr. 2 Der Blinde und der Lahme. Nr. 30 Pipin der Kurze. Nr. 41 Friedrich Rotbart

Abschnitt 14.

Übung über die mit kleinen Anfangsbuchstaben zu schreibenden Wörter.

S. § 22. P. § 22. B. § 22. 23.

Mit kleinen Anfangsbuchstaben werden alle Wörter, welche nicht Substantiva sind, geschrieben, sobald nicht eine der im vorigen

Abschnitte angeführten Regeln eine Ausnahme, also großen Anfangsbuchstaben, bedingt.

Sechs Wörtchen nehmen mich in Anspruch jeden Tag: Ich soll, ich muß, ich kann, ich will, ich darf, ich mag (Rückert).

Man beachte, daß Adjektiva mit Artikel nie groß geschrieben werden, wenn das zu ergänzende Substantiv vorausgegangen ist. Aus: Hans im Glücke von Brüder Grimm (D. I, 1): Wie er ein Bein vor das andere setzte. Der Vater und seine 3 Söhne von Lichtwer (D. II, 214. H. II, 222): der Alte, der älteste der Brüder, der andre (Bruder) sprach; der jüngste sprach. Tischchen deck dich! von Brüder Grimm (D. I, 7): die Söhne; einmal brachte sie der älteste; die Reihe war am zweiten Sohne, seine Söhne, der älteste u. s. w.

Aber auch Substantiva werden bisweilen klein geschrieben, nämlich wenn sie

a) durch besondere Form (Casusendung) oder

b) durch Weiterbildungen oder Zusammensetzungen

die Bedeutung anderer Wortklassen angenommen haben und geworden sind

1) Präpositionen wie angesichts, behufs, betreffs, mittels oder mittelst, namens, seitens (Genitive, oft auch besondere Bildungen); kraft, laut, statt, trotz (Accusative); um — willen, wegen, von wegen, infolge, zufolge (Dative); diesseit und diesseits, jenseit und jenseits.

Das substantivische Wesen zeigt sich noch darin, daß fast alle den Genitiv regieren.

2) Konjunktionen: falls, einesteils — anderenteils, einerseits — andererseits.

3) Interjektionen: wehe, halt, marsch, achtung, gottlob.

4) Unbestimmte Zahlwörter: paar, ein paar = einige; dagegen von zwei zusammengehörigen Dingen: das Paar, groß geschrieben; ein bißchen; beachte „mal" und „Mal".

5) Adverbia: das Substantiv steht in einem Casus obliquus, ist wohl auch mit der Präposition zusammengezogen, wobei zu beachten ist, daß man es, steht es allein, wohl groß schreiben darf, bei feststehenden Ausdrücken aber in der Regel zusammen und

klein schreibt. Besondere Sorgfalt muß man auf die Zeitbestimmungen wenden.

6) In nur wenigen, gewissen Redensarten schreibt man sonstige Substantiva klein; ist man in Zweifel, so versuche man aus Substantiv und Verb ein Verb zu machen, z. B. ich gebe preis = preisgeben; hängt das Substantiv von einer Präposition ab, so bildet es mit dieser gleichsam ein Adverbiale und ist nach den unter 5) erörterten Gesichtspunkten zu behandeln, auch hier ist das Schreiben als **ein** Wort statthaft, z. B. Der Friede kam nicht zu stande (zu stande kommen, zustandekommen). Es ist zu beachten, daß einzelne hier in Frage kommende Substantiva sonst in dieser Form selten, oder gar nicht vorkommen z. B. statten; andere Wörter sind nicht Substantiva sondern Adjektiva z. B. leid, es thut mir leid.

Man beachte: Zu tadeln ist das leider immer mehr üblich werdende Verbinden von Präpositionen und anderen Wörtern, sobald sie nicht Adverbia werden, es mag also geschrieben werden „beizeiten" = zeitig, aber es ist falsch zu schreiben „beieinander, aneinander", oder sollen wir auch schreiben „beidemtische", „andertafel"?

1) Angesichts dieser Thatsachen, behufs genauerer Untersuchung, betreffs dieser Angelegenheit, diesseits des Rheines, jenseits der Alpen, kraft meines Amtes, laut der Verordnung, mittels einer edlen That, namens seiner Verwandten, seitens der Gerichte, von Seiten der Einwohner, statt der erhofften Belohnung, statt des vergeblichen Klagens und Bittens, trotz dir, trotz seinem Herrn, um unserer Missethaten willen, seiner Treue wegen, infolge einer Zwistigkeit, eines Streites, infolge dessen, zufolge eines Befehls. Zufolge Ihres Auftrages sende ich Ihnen die Ware.

2) Ich würde mich freuen, falls du mich besuchtest.

3) Beispiele nicht nötig, sieh jedoch unter 6).

4) Ein Paar Stiefeln. Ein Paar große Augen, ein paar Tage, die paar Bissen, ein paar Goldstücke (Tischchen deck dich! D. I, 7). Man beachte „die Wichtelmänner" von Grimm (D. I, 38). Ein bißchen frische Luft, ein bißchen mehr Freiheit. Einmal eins ist eins. Ein

Mal ist kein Mal, oder einmal ist keinmal; das erste Mal; zehnmal, zehn Mal, das zehnte Mal; mehrmals, mehrere Male, diesmal, jedesmal, einstmals, ein für allemal, auf einmal. Ein anderes Mal.

5) Am Abend, heut, morgen, des folgenden Tages, nun ist's an der Zeit. Über die Stoppeln ging tags drauf der Wind (Die Wachtel und ihre Kinder von Langbein, D. II, 235. H. II, 221). Bei Nacht, die andere Nacht (= in der anderen Nacht) (Heinzelmännchen). Bei Sonnenschein und Mondenlicht, zur Mittagsstund' am vierten Tag, in der kühlen Abendzeit (Roland Schildträger). Heute rot, morgen tot. Der Abend, des Abends, an diesem Abende, heut abend, gestern abend, abends spät, morgens früh; frühmorgens, wenn die Sonn' aufgeht; morgen, morgen abend, der Morgen, Morgenlied, des Morgens, morgens; die Nacht, in der Nacht, nachts um die zwölfte Stunde, heut nacht; der Mittag, mittags, das Mittagsbrot. Morgens bet' zu deinem Gott, mittags iß vergnügt dein Brot, abends denk an deinen Tod, nachts verschlafe deine Not (D. II, 284). Er kam zu rechter Zeit, beizeiten; tags über. Mittlerweile, zuweilen, waldaus waldein, bergauf und bergab, thalwärts; aus dem Walde, in den Wald, den Berg hinauf, den Berg hinab; gradaus gehe ich nach Hause und bleibe eine Zeit lang (eine Zeitlang) zu Hause. Vor grauen Jahren, vorzeiten, jederzeit, zu jeder Zeit. Anfangs, teils, rings um mich, ringsum, diesfalls, meistenteils, keineswegs, gradenwegs, möglicherweise, allzeit, allstund, allerdings u. a. m.

6) Jetzt gebt acht (achtgeben)! Aber gieb acht! Habet acht! Mit vielem hält man haus (haushalten), mit wenigem kommt man aus. Da den Magdeburgern nur 2000 Soldaten und 5000 bewaffnete Bürger zu Gebote standen, gaben sie die Vorstädte preis (preisgeben) (D. II, 96). Er hatte den Enten sein ganzes Frühstück preisgegeben. Die Festlichkeit findet morgen abend statt (stattfinden). Ein gutes Wort findet eine gute Statt (Stätte). Er war an Kindes Statt (Stelle) angenommen worden. Das nimmt mich wunder (Gellert: Der Bauer und sein Sohn, D. I, 216. B. I, 22. H. I). Das war ihm bitter und leid genug (Siegfrieds Schwert). Wer sich nicht selbst zum besten haben kann, der ist gewiß nicht von den Besten. Ihr sollt mich nicht länger zum

(vor, für) Narren halten. Die Ziege war schuld daran (Tischchen deck dich). Der Hirtenbub' ist auch nur schuld daran, sein Lied, das hat mir solches angethan. Eckhard ist allem Hader feind; der Glocke war der Undank leid (Das Pferd als Kläger, V. I). Das deutsche Heer hielt tapfer stand. Ohne euren Beistand wäre das schwere Werk nicht zu stande gekommen. Die Reise, an welcher viele teilnahmen, ging glücklich von statten. Ich bin nicht im stande (imstande), dies genau wahrzunehmen. Es thut mir leid, daß die Krankheit überhandnimmt.

Man beachte ferner a) alle von Eigennamen abgeleiteten Eigenschaftswörter, für welche im vorigen Abschnitt keine Ausnahme bedingt wurde, werden in jedem Falle klein geschrieben: Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher Sang (D. I, 280). Die böhmische Grenze.

Man beachte Überschriften aus D. I und II. Der sächsische Bergbau. Reiterstückchen aus dem deutsch-französischen Kriege. Die Unterwelt nach griechischer Vorstellung.

Man beachte auch b) **alle** Für- und Zahlwörter werden klein geschrieben, sobald nicht im vorigen Abschnitte eine Ausnahme festgestellt wurde; selbst wenn der Artikel vor diese Wörter tritt, verbleibt ihnen der kleine Anfangsbuchstabe.

Der König rief, und alle, alle kamen. D. I, 283. 284. 288. Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus. Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. An Gottes Segen ist alles gelegen. Die ersten (nämlich Silben) sind ein Unterthan, der dritte ist ein Unterthan, das Ganze ist ein Unterthan, der von dem andern Unterthan wird unter den ersten Unterthan ganz unterthänigst gethan. D. II, 327 ff. Thue recht, scheue niemand. Was einem recht ist, ist dem andern billig. 320. 321 Man beachte die substantivierten Zahlwörter! Das Erste, blendend weiß und rein, herab vom Himmel fiel. Das Zweit' ist rund und bunt und klein dient Knaben oft zum Spiel. Das Ganze winkt als Gartenzier in runder Blütenfülle dir. Mein Erstes aus dem Zweiten säuft, beim Ganzen war ein großes Morden; Mein Erstes läuft, mein Zweites läuft, beim Ganzen ist gelaufen worden (Roßbach).

Jedermanns Freund ist jedermanns Narr. Aus Tischchen deck dich: Einer ist so gottlos und pflichtvergessen wie der andere. Der Knüppel klopfte einem nach dem andern den Rock aus und das ging so geschwind, daß, ehe sich's einer versah, die Reihe schon an ihm war. Da hört man auf den höchsten Stufen auf einmal eine Stimme rufen. Da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht einer. Dort kommen schon einige wieder. Ein jegliches Haus ist von jemand bereitet. Ein jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus selbst war.

Man beachte c) daß auch vorgesetzte Präpositionen, selbst wenn an sie der Artikel angefügt ist (am = an dem, zur = zu der, fürs = für das u. s. w.), das Adjektiv nicht zum Substantiv machen, daß dieses also klein zu schreiben ist. Vgl. den Superlativ mit am, z. B Er schreibt am besten. Nur wenn das Adjektiv wirklich als Substantiv empfunden wird, darf es groß geschrieben werden; in den Fällen, wo man ein einfaches Adverb dafür einsetzen kann, bleibt der kleine Anfangsbuchstabe.

Der Starke ist am mächtigsten allein. Ich sah ihn schon von weitem. Er fing von neuem an zu singen. Sie sangen auf das beste (Uhland, Einkehr). Er ging durch dick und dünn; er wird über kurz oder lang da sein, er war von klein auf artig. Ich erhielt vor kurzem einen Brief, der mich aufs höchste erfreute. Im ganzen und großen war die Ernte gut. Ich bin nicht im geringsten über das erstaunt, was dich aufs äußerste erschreckte. Man muß auch im stillen Gutes thun.

Abschnitt 15.

Die Silbentrennung.

Als Repetition einige Beispiele aus dem Stoffe der VI. Klasse.

S. § 27. 28. P. § 26. B. § 24. 25.

Rät-sel, Drechs-ler, Ap-fel, Lab-sal, erb-lich, er er-bleicht, ängst-lich, En-gel, En-kel, put-zen, putz-ten, wetz-ten, wet-zen, stut-zen, stutz-ten, kratz-ten, krat-zen (Chamisso, der rechte Barbier, D. II, 251. H. II, 223). Zup-fen, zupf-ten, rup-fen, rupf-ten, berap-pen, berapp-ten, kap-pen, kapp-ten, äch-zen, ächz-ten, bak-

ien, back=ten, hak=ken, hack=ten (hak=ten), niedersin=ken, trin=ken, schwenk=ten, senk=ten, pansch=ten, pan=schen, man=schen, mansch=ten u. a. m. (Kopisch, die Heinzelmännchen, D. II, 256. M. I, 566. H. II, 209). Ma=chen, mach=te, macht=los; ha=schen, hasch=te; die Stadt, die Stä=dte, der Stadt=teil, das Stadt=thor; He=xe, Ni=xe.

Man beachte, daß Zusammensetzungen, welche einen von zwei oder drei gleichen Konsonanten sonst weglassen, diesen bei der Trennung wieder annehmen.

Dennoch, denn=noch; Dritteil, Dritt=teil, Brennessel, Brenn=nessel; Schiffahrt, Schiff=fahrt; Bett=tuch, Kamm=macher, Roh=heit u. a. m.

Abschnitt 16.

Über den Apostroph.

S. § 30. P. § 28. B. § 28.

Der Apostroph ' bezeichnet

a) den ausnahmsweisen Ausfall eines Vokals, der in richtiger Sprech= und Schreibweise nicht wegbleiben dürfte, aber in Gedichten und kurzen Redeweisen gern und oft wegbleibt;

b) den Genitiv bei Wörtern, an welche das Zeichen des Genitivs (s) nicht antreten kann, weil sie auf s oder einen Zischlaut endigen, oder weil sie als Fremdwörter die deutsche Genitivendung nicht annehmen.

Indes wird hier immer der Gebrauch des Artikels oder einer anderen Deklinationsform, durch welche der Apostroph überflüssig wird, vorzuziehen sein; also nicht: Odysseus' Heimkehr, sondern die Heimkehr des Odysseus.

Steht das Genitiv=s, so darf auf keinen Fall der Apostroph gesetzt werden, selbst wenn das e, welches vor s stehen könnte, ausgefallen ist; also Luthers (nicht Luther's) Jugend; die Weichheit des Felles oder Fells (nicht Fell's).

Wenn der Vokal des Wörtchens es apostrophiert wird, so ist das s so eng an das vorhergehende Wort anzuschließen, daß ein einziges Wort entsteht, schreibe also: Ihr mögt mir's glauben oder nicht (nicht mir 's). Da im Druck der Apostroph sein

Spatium als Letter verlangt, ist ein Zusammenschließen im Drucke nicht möglich; man lasse sich also nicht dadurch irren!

Steht „es" am Anfange, so daß es sich an ein vorhergehendes Wort nicht anschließen kann, so steht 's allein, wird aber nur dann groß geschrieben, wenn jedes andere nicht substantivische Wort groß zu schreiben wäre.

Für die Ausfälle des verkürzten und an die Präposition angeschliffnen Artikels wird nie ein Apostroph gesetzt; fällt jedoch vom unbestimmten Artikel ei oder gar ein (von einmal) weg, so steht das Überbleibsel allein und vor ihm der Apostroph z. B. für 'ne Leiche; es war 'mal ein Kaiser.

Stoff aus 1) „Roland Schildträger" von Uhland (D. II, 263. M. I, 560. B. II, 74. H. II, 198. V. I, 49), aus 2) „Der Bauer und sein Sohn" von Gellert (D. I, 216. V. I, 16) und aus 3) „Der Vater und die drei Söhne" (D. I, 214. H. II, 222).

1) Trägt's, Pferd' (plur.), Mittagsstund', die Hirsch' und Reh', gedacht' (imperf.), der Ries', die Lanz', faßt' (imperf.) unterm, mußt' (imp.), ins, er's, der jung' Roland, Seit', Stätt', hätt', glaubt' (nicht praesens), blut'ge Glieder, für 'ne, zerhau'nen, frag', Ehr', seh', legt', bring', schwitz', Kron', hab', hätt', macht', setzt';

2) im Gehn, unverschämtste, redte f. redete! mir's, so sag' ich's Euch und jedem ins Gesicht, soll's. Wie groß sagt' ich, daß er gewesen wär'? mir's, wollt'. Wie konnt' es anders sein? dir's, eh'.

3) Zeile 3. 5 (ist's). 14. 15. 18 (sich's). 35.

'S war einer, dem's zu Herzen ging (Chamisso). Man beachte: Der Stieglitz von Kind (D. II, 253. M. I, 538. V. I, 83): 's ist nicht teuer (Z. 43), 's ist wirklich wahr (Z. 99).

Das waren Seydlitz' (Seydlitzens) Späße (Seydlitz v. Fontane V. 7, H. II, 234. M. I, 604). Die Kraniche des Ibykus, V. 1, 2 Korinthus' aber V. 2, 3 Poseidons, V. 12, 3 Von Theseus' Stadt, von Aulis' Strand vgl. 15, 2 des Hymnus, V. 20. 21 des Ibykus. Vgl. Schillers Siegesfest 1, 6. 4, 1. 7, 2. 8, 11. 10, 3. 11, 7. 12. Klopstocks Oden, der Sohn des Odysseus, Luise von Voß. Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an!

Aus Roland Schildträger: im Saale, im Schilde, hinterm Vater, am vierten Tag, vom Berge, zum Streit, unterm Schild, ins tiefe Thal, am Glanze, unterm Kleide, vom Schlafe. Sie gingen vors Hauptmanns Haus, vors Thor, durchs Land, durchs Feuer, durchs Schlüsselloch, ins Feld, zur Brücke, zur Stadt. Es war 'mal ein Abt. Eu'r Käppchen, eu'r Kreuzchen (Der Kaiser und der Abt).

Abschnitt 17.

Über die Zeichensetzung.

Vom Punkte.

Z. § 2, 3. 4. G. 56 a.

Der Punkt wird zu Ziffern gesetzt, um dieselben als Ordnungs- oder Anführungs- oder Jahreszahlen zu kennzeichnen; auch nach einzelnen Buchstaben steht er, um abgekürzte Wörter zu bezeichnen (vergl. Abschn. 13 S. 32). Friedrich der Zweite (II.), Gregor VIII. u. a. m. 1. 2. 3. 4. = erstens, zweitens, drittens, viertens.

Die Schlacht bei Sedan war am 1. und 2. September 1870. Am 15. Oktober 1837. Leipzig, d. 11. VIII. 1890. Friedrich I. starb am 10. VI. 1190.

W. S. g. u. = Wenden Sie gefälligst um! U. s. w.; u. s. f.; d. h.; z. B. = Und so weiter; und so fort; das heißt; zum Beispiel. 1. Buch Mose, 3. Kap. V. 1—13. Lesebuch, B. I. S. 36. N. Ch. G. u. a. m.

In diesen Fällen ist der Punkt nicht Satzzeichen, es folgt also kein großer Anfangsbuchstabe, er ist Gedankenzeichen.

Vom Striche.

Z. 5, 1. 2. 6. 7.

Das Komma trennt einzelne Sätze (Satzreihen) und Satzverbindungen: G. 62 ff. In Satzverbindungen bleibt es weg, sobald nach „und" kein neues Subjekt also kein voller Satz folgt. In zusammengezogenen Sätzen (G. 64) trennt es die gleichen (mehrmals vorkommenden) Satzglieder von einander. Jede Appo-

sition wird in Striche eingeschlossen (G. 67). Wenn ein Hauptsatz in einen anderen eingeschoben wird, so wird er ebenfalls in Striche eingeschlossen.

Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis. Thue recht, scheue niemand. Alles rennet, rettet, flüchtet. Der Schnee zerrinnt, der Mai beginnt, und Blüten keimen auf Gartenzäunen. Hin geht die Zeit, her kommt der Tod. Freude, Mäßigkeit und Ruh schließt dem Arzt die Thüre zu. Geh ohne Stab nicht durch den Schnee, geh ohne Steuer nicht zur See, geh ohne Gottes Geist und Wort niemals aus deinem Hause fort (D. II, 318. 319). Der Haushund, der Haushahn und die Hauskatze. Er seift ihn ein ganz unverdutzt, er wetzt, er stutzt, er kratzt, er putzt (Der rechte Barbier, D. II, 251. H. II, 223). Graf Richard, Erzbischof Turpin, Herr Haimon, Naims von Bayern, Milon von Anglant, Graf Garin, die wollten da nicht feiern (Roland Schildträger, D. II, 263. M. I, 560. B. II, 74. H. II, 198. V. I, 49). Die Heinzelmännchen regten sich und ächzten daher mit den Säcken schwer und kneteten tüchtig und wogen es richtig und hoben und schoben und fegten und backten und klopften und hackten.

Man beachte noch: Die Heinzelmännchen. Roland Schildträger und Die Rosse von Gravelotte von Gerok.

Saladin, der Sultan von Ägypten, ein junger, kühner Held, breitete damals seine Eroberungen aus. Er eroberte Syrien, drang siegreich in Palästina vor, belagerte Jerusalem und eroberte es nach kurzem Widerstande. Im Jahre 1190 traten auch der König von Frankreich, Philipp August, und der König von England, Richard I., gemeinschaftlich den Kreuzzug an (Grube, D. II, 84 ff.). Ich bin, spricht jener, zu sterben bereit. Ich sei, gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde der Dritte. Ja, wolltest du zwei Küchlein dafür geben, begann der Iltis, gäb' ich sie wohl hin (D. II, 238, 11). Herr Abt, sprach Hans Bendix, was mögt ihr euch grämen? (Kaiser und Abt, worin noch mehr Beispiele.)

Kleine Satzzeichen sind noch das Kolon oder der Doppelpunkt (:), das Semikolon oder der Strichpunkt. G. 56. Z. § 6, 1. 7, 1.

Vom Semikolon.

Es steht a) wenn zwei größere Hauptsätze mit einander verbunden werden, von denen der eine den Grund zum andern angiebt; darum steht es in der Regel vor „denn".

b) Um in einem größeren Satzganzen die Hauptteile, deren Unterteile durch Striche getrennt sind, zu trennen.

Wer recht in Freuden wandern will, der geh der Sonn' entgegen; (denn) da ist der Wald so kirchenstill, kein Lüftchen mag sich regen (Geibel, D. II, 297. B. II, 21). Die Welt thut ihre Augen zu und alles wird so still; auch ich bin müde, und zur Ruh ich auch mich legen will (Arndt, H. I, 185). Die Welt vergehet mit ihrer Lust; drum fasse den Himmel in die Brust. Lerne nur das Glück ergreifen; denn das Glück ist immer da. Wir stolzen Menschenkinder sind eitel arme Sünder und wissen gar nicht viel; wir spinnen Luftgespinste und suchen viele Künste und kommen weiter von dem Ziel (Claudius, D. II, 298. M. I, 551. H. II, 243. B. I, 13).

Einst war ein Graf, so geht die Mär, der fühlte, daß er sterbe; die beiden Söhne rief er her, zu teilen Hab und Erbe. Nach einem Pflug, nach einem Schwert rief da der alte Degen; das brachten ihm die Söhne wert, da gab er seinen Segen (D. II, 258, cf. noch V. 4. 5. 8). Frau Bertha saß in der Felsenkluft, sie klagt ihr bittres Los; Klein Roland spielt in freier Luft, des Klage war nicht groß (Klein Roland von Uhland, V. I, 48. M. I, 558. H. II, 196). Um das Roß des Reiters schweben, um das Schiff die Sorgen her; morgen können wir's nicht mehr, darum laßt uns heute leben.

Man beachte: Der Kaiser und der Abt V. 1. 10. 11. 13. 17. 20. 21. 38. Klein Roland V. 1. 3. 6. 8. 10. 13. 14. 16. 17. 23. 25. 28.

Vom Kolon.

G. 56. Z. 7, 1. 2.

Der Doppelpunkt kann, wie der Strichpunkt, zum Trennen der Hauptteile eines Satzganzen gebraucht werden, doch ist diese Verwendung seltner. Gewöhnlich wird er angewendet, um a) Aufzählungen einzuleiten oder zusammen zu fassen und b) die direkte

Rede und Frage von dem einleitenden Satze zu trennen. In diesem Falle beginnt das folgende, das erste Wort der direkten Rede oder Frage, mit einem großen Buchstaben.

Die Alten kannten vier Elemente: Feuer, Wasser, Erde, Luft. Und des Kummers finstre Wolke zog sich um des Königs Blick: von dem hergeführten Volke bracht' er wen'ge nur zurück. Beim Fleischer ging es just so zu: Gesell und Bursche lag in Ruh. Beim Schenken war es so: es trank der Küfer, bis er niedersank. Neugierig war des Schneiders Weib und macht sich diesen Zeitvertreib: streut Erbsen hin die andre Nacht (Die Heinzelmännchen). Ich will euch erzählen ein Märchen gar schnurrig: Es war 'mal ein Kaiser 2c. Vor allem eins, mein Kind: sei treu und wahr! Es ist ein Feind bereit: die Lüg' in dir, sie drohet dir Gefahr (Deutscher Rat von Reinick, D. I, 282).

Man beachte: Das grüne Tier von Kopisch V. 1 u. 3 (D. II, 252. H. II, 211).

Und Gott sprach: Es werde Licht! Da sprach Herr Karl, der starke Held: Was soll der eitle Schimmer? Jung Roland, Sohn des Milon, sprach: Lieb Vater! hört, ich bitte! Roland gedacht im Herzen sein: Was ist das für ein Schrecken! Zum ersten: Wann hoch ich im fürstlichen Rate 2c. (Kaiser und Abt V. 8 u. 18). Prahl nicht heute: Morgen will dieses oder das ich thun. Schweige doch bis morgen still, sage dann: Das that ich nun.

Weitere Beispiele in Roland Schildträger von Uhland, D. II, 263. M. I, 560. B. II, 74. H. II, 198. V. I, 49.

Zu den Gedankenzeichen gehören noch die

Anführungszeichen („").

G. 57. Z. 10, 1. 2.

Das Anführungszeichen dient zur Hervorhebung eines Wortes, besonders eines Titels in der zusammenhängenden Rede; ebenso zur Hervorhebung der direkten Rede und Frage, welcher Gebrauch jedoch zu schwinden beginnt.

Beachte, daß die Anführungsstriche **nur** die Worte der direkten Rede oder Frage einschließen, die ersten unten („), die letzten oben **nach** dem Satzzeichen (." !" ?") stehen. Daraus folgt,

daß sie, wenn der einleitende Satz vorausgeht, nach dem Kolon und am Schlusse stehen: Jung Roland, Sohn des Milon, sprach: „Lieb Vater! hört, ich bitte!“ Steht der einleitende Satz nach, in welchem Falle nie ein Doppelpunkt angewendet werden kann, so beginnt und endigt die Rede oder Frage mit Anführungsstrichen: „Was schaffst du?“ redet der Graf ihn an. Steht der einleitende Satz in der Mitte der Rede oder Frage, so sind die Anführungsstriche doppelt, nämlich für den ersten Teil der Rede wie für den zweiten zu setzen. Dies verlangt die Logik, dies verlangt die Pädagogik; denn wenn die Anführungsstriche den Schüler über die direkte Rede und Frage überhaupt belehren sollen, so dürfen die nicht dazu gehörigen Worte nicht innerhalb der Zeichen stehen. Darum thut man, will man sie nicht doppelt setzen, besser, sie überhaupt wegzulassen. Vergl. jedoch Z. § 10, 1 Anm. Also: „Dies alles ist mir unterthänig,“ begann er zu Ägyptens König, „gestehe, daß ich glücklich bin.“ Alle zitierten Lesebücher, außer D., befolgen meine Regel.

„Vater Brocken“ sah etwas „benebelt“ aus, oben trafen wir es jedoch ganz leidlich; er hatte inzwischen seine „Haube“ abgelegt. Beide sind durch einen tiefen Spalt, „die sieben Gründe“, getrennt (D. II, 215). Soviel scheint festzustehen, daß „Rübezahl“ ein Spott- und Schimpfname ist, der vielleicht „Rübenschwanz“ oder „Rauhschwanz“ bedeutet (ebd. S. 217). Richard I., dem seine Heldenkühnheit den Beinamen „Löwenherz“ erworben hat. In Prag wurde Mozarts neue Oper „Titus“ aufgeführt. Das merkwürdigste Gedicht Schubarts war die „Fürstengruft“. In Weimar vollendete Schiller „Maria Stuart“, „Die Jungfrau von Orleans“, „Die Braut von Messina“, „Wilhelm Tell“.

Als Otto ihn fragte: „Hermann, willst du mit mir ziehen?“ da antwortete der Knabe freudig: „Ich will mit dir ziehen; du bist der König, denn du schützest das Recht“ (Hermann Billungs Berufung, D. II, 32). Da hört er die Worte sie sagen: „Jetzt wird er ans Kreuz geschlagen.“ „Ich bin“, spricht jener, „zu sterben bereit.“ „Was wolltest du mit dem Dolche? sprich!“ entgegnet ihm finster der Wüterich. „Was heißt das?“ fragt’ ich, und der Alte versetzte schmunzelnd: „Setz dich her!“

Weitere Beispiele in der „Stufenleiter" von Pfeffel (D. I, 220), in „Roland Schildträger", im „Blinden König".

Zu den Gedankenzeichen gehört noch der

Gedankenstrich (—).

G. 57. Z. 8, 1. 2.

Er steht um a) eine größere Pause zu bezeichnen, sogar nach großen Satzzeichen, um b) die Unterbrechung oder Abbrechung der Rede und um c) einen Einschub zu bezeichnen. Bei b) kann statt seiner eine Reihe von Punkten (.....), bei c) die Klammer ( ) dafür stehen.

„Hier giebt's noch etwas Weiß vom Schwan;" — Gleich strich's ihm Gott am Flügel an — „Auch was Citrongelb ist noch hier." — Du Bettler, nun so nimm es dir. „Sink ich nur schlecht und recht ins Grab," — Hier zog er fromm sein Käpplein ab, — „So zieht mir Gott .... Wohl auch das Kleid der Ehren an" (Der Stieglitz, in dem noch mehr Beispiele).

Herr König, ich war nicht dabei! — „Gebt mir Thaten zu thun, kann nicht rasten, nicht ruhn!" — Der Mensch ward Richter — „Noch ein Wort," rief ihm der Löwe zu.

Und Meister Fuchs — er soll noch wiederkommen (Fuchs und Iltis von Krummacher, D. II, 238). War Bürgermeisters Rock — bereits gemacht. Noch eine Morgenglocke nur — nun Stille nah und fern. Der ganze Himmel steht in heller Glut — ein Tropfen jetzt — und nieder rauscht die Flut. — Bedenk! auf ungetreuen Wellen — wie leicht kann sie der Sturm zerschellen — schwimmt deiner Flotte zweifelnd Glück. Aber mit zärtlichem Liebesblick — er verheißt ihm sein nahes Glück — empfängt ihn Fräulein Kunigunde. Ach Allm — stöhnt' einst ein Ritter: ihn traf des Mörders Stoß; „Allmächt'ger!" wollt' er rufen. „Ja, du sollst" — hier starb der Hund. „Er liegt" — hier starb der Vater schon. „Grabt nur —!" O weh! da starb der Mann (D. I, 214. H. I, 221. B. I, 5). Ich fiel in Ohnmacht über — unsre Niete (V. I. Das große Los von Langbein).

Gedankenzeichen ist endlich noch die

Klammer ( ) [ ].

Sie wird gesetzt, um erklärende Zusätze, andere Namen u. s. w., welche nicht direkt zur Sache gehören, oder welche man nicht in die Konstruktion des Satzes einrücken will, einzuschließen. Namentlich die Anführung von Büchern, Gesetzen u. a. m. schließt man in Klammern. G. 57. Z. § 9.

Das oströmische (byzantinische) Reich. Einen neuen kräftigen Aufschwung führten trotz fortdauernder Einfälle nordischer Barbaren (Ungarn, Petschenegen) die macedonischen Kaiser (867—1057) herbei. Gründer des russischen Reiches mit dem Hauptsitze in Nowgorod am Ilmensee war (nach der russischen Überlieferung) Rurik. Einen glänzenden Sieg gewann die schlesische Armee, indem Blücher (Marschall Vorwärts) durch die Schlacht an der Katzbach Macdonald aus Schlesien vertrieb. Am 17. August marschierte das XII. Corps (die Sachsen) gegen Mars-la-Tour. Friedrich III. (siehe Stammtafel S. 294). Die Restauration (Wiederherstellung des Königtums) in Frankreich. Der Turmbau zu Babel (1. Mos. 11). Dem Riesenkamme geht auf der südlichen (böhmischen) Seite ein gleichhoher Bergkamm parallel. Der Hafen von Portsmouth (sprich Portsmöß) ist sehr geräumig.

Klasse IV.

In dieser Klasse muß die Rechtschreibung zum Abschluß gebracht werden, wenigstens soweit die Diktate sie fördern können, weil in den folgenden Klassen Diktierübungen nicht mehr angestellt werden. Was noch in der Rechtschreibung in oberen Klassen zu leisten ist, muß durch die Leseübungen erzielt werden.

Die Zeichensetzung wiederum kann in der IV. Klasse zu einem festen Abschlusse nicht gebracht werden, weil erst ein Verständnis der Gliedersätze (Perioden) das richtige Verständnis für die Zeichensetzung gewähren kann. Nichtsdestoweniger soll auch dieser Teil des schriftlichen Gedankenausdrucks in diesem Hefte zum Abschluß gebracht und somit Merksätze, die ja zum Teil erst in höheren Klassen verwertet werden können, geboten werden.

Vieles, was im Stoffe für Klasse V enthalten ist, wird sich auch für Klasse IV eignen und sei es auch nur zur Wiederholung und Festigung.

Wiederholung der Laute.

Abschnitt 1.

A) Vokale, Diphthonge.

S. § 3. 4. 12. 13. 14. P. § 3. 4. 16. 17. 18. 19. 20. B. § 12. 13. 1. 4. 7. 8. 9. 10. 11.

Die Lärche ist ein Baum, die Lerche ein Vogel. Die Dame fächelt mit dem Fächer. Der Hoffärtige beleidigt oft vorsätzlich die Bescheidenen. Der Riese war zu unbehende. Die Stange, der Blütenstengel. Meiner Mutter ziemet Wildbret und Fisch. Ein Treppengeländer. Viel Lärm um nichts. Die Vögel äzen (füttern) ihre Jungen; der Kupferstecher ätzt seine Zeichnung auf

der Platte. Froschlaich, Fischlaich. Die katholische Kirche unterscheidet Priester und Laien. Anstatt Löwe sagen die Dichter oft Leu. Mainz liegt am Main. Krain ist eine Provinz Östreichs. Bayern ist ein Königreich. Der Gärtner jätet die Gemüsebeete und beschneidet mit der Schere die überflüssigen Schößlinge der Ziersträucher. Die Stare fliegen abends in großen Scharen an die Teiche. Die Saale fließt in die Elbe. Berlin liegt an der Spree. Das Maß, die Masse. Von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt. Doch heut verzehrten sie die Beeren und ließen morgen sich verzehren. Wo ein Aas ist, da sammeln sich die Adler (Aare). Die Kurfürsten kürten d. h. wählten den deutschen König. Der Mähder mähte den Klee. Der See, die Seen (eigentlich See=en). Die Blüte des Klees. Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen. Seine Willkür wurde nach Gebühr bestraft. Die Drohnen werden im Herbste aus dem Bienenstocke getrieben. Der Baum ist hohl. Hole dir Papier. Fleischbrühe, Bratenbrühe. Verzeihe dem, der dich schmäht. Das ist ein verzeihlicher Irrtum. Lothringen hat seinen Namen von Lothar, dem Sohne Ludwigs des Frommen.

Als Repetition gebe man die Reime in Schillers Taucher: V. 2, 1. 3; 2. 4. 3, 1. 3. 6, 2. 4. 5. 6. 8, 1. 3. 2. 4. 9, 2. 4. 5. 6. 10, 2. 4. 5. 6. 12, 2. 4. 5. 6. 13, 1. 3. 14, 5. 6. 15, 1. 3. 17, 5. 6. 18, 1. 3. 20, 5. 6. 21, 5. 6. 22, 1. 3. 23, 1. 3. 24, 2. 4. 5. 6. 26, 2. 4. 27, 1. 3.

Man beachte die Reime in: Ein geistlich Abendlied von Kinkel, D. III, 243. H. III, 260, ferner in Schillers Klage der Ceres, Gellerts: Der Reisende und der Geizhals und der Affe.

Abschnitt 2.

B) Die Konsonanten.

S. § 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 18. 19. 20. P. § 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. B. § 15. 16. 17. 18. 19. 20. 2. 3. 4. 5. 6.

Der Staub, das Stäubchen; es stäubt der Wind; der Staubbach. Schüttelt den Staub von euren Füßen (Matth. 10, 14). Paulus wurde gestäupt (Apostel. 16, 22. 23). Die Leiden dieser Zeit. Die Wasserleitung. Mein Freund begleitete mich. Im Sommer sind wir leichter bekleidet als im Winter. Das Vieh

drängte zur Tränke. Er schwebte in Todesgefahr. Das Gewürze, das Wirtshaus; das Land, die Lanze, der Landsknecht. Essig, Essiggurken, Honig, Honigkuchen; der Käfig, der Vogelkäfig; der Zeisig steckt im Käfige. Die Schildwache und der König. Der Teig, der Brotteig, der Sauerteig; der Teich. Die Enten schwimmen auf dem Teiche und fressen den (das) Laich. Die Magd hackt das Reisig und macht Feuer. Ein gleichschenkliges Dreieck ist bekanntlich stets spitzwinklig. Geheiligt werde dein Name! In meinem Atlasse sind die Gebirgszüge gut angegeben. Namentlich die Gemsen und die Ziegen klettern gut. Das Mus, das Pflaumenmus, das Gemüse. Gott grüße dich! Kein andrer Gruß gleicht dem an Innigkeit. Die Hirsche und Rehe kamen auf die Waldblöße. Sie ließen ihn nackt (nackend) und bloß liegen. Polyphem hatte bloß ein Auge. Dienstag, Donnerstag. Wir stolze Menschenkinder sind eitel arme Sünder und wissen gar nicht viel; wir spinnen Luftgespinste und suchen viele Künste und kommen weiter von dem Ziel. Kunst braucht Gunst.

Man beachte als Repetitionsdiktat die Endreime in Schillers Taucher V. 1, 1. 3. 4, 2. 4. 5, 5. 6. 8, 1. 3. 2. 4. 11, 1. 3. 12, 5. 6. 13, 1. 3. 2. 4. 18, 2. 4. 20, 2. 4. 21, 2. 4. 22, 2. 4.

Auch sonst lassen sich die meisten Gedichte in dieser Weise benutzen (auch als Kopfschrift).

Abschnitt 3.

Von der Schreibung der Fremdwörter.

I. Übung.

S. § 9 Schluß, § 10 Schluß, § 11, 4 Anm. § 14, 6. § 23. P. § 9, 2 Abs. § 17, 2. § 23. B. § 20, Abs. 1. § 8 § 20.

1) Brauche kein Fremdwort für das, was du mit einem deutschen Worte bezeichnen kannst. Fremdwörter, welche du nicht schreiben kannst, sollst du auch nicht brauchen.

2) Schreibe alle Wörter auf deutsche Weise, welche bei uns eingebürgert sind und deutsche Abwandlung (Deklination und Konjugation) anwenden lassen, und alle die, welche auch in ihrer Sprache so geschrieben werden, wie man sie spricht.

S. § 23, 2. B. § 30.

3) Schreibe alle Wörter mit deutschen Buchstaben, welche deutschen Klang haben.

4) Verletze jedoch bei Innehaltung der zweiten und dritten Regel nicht die jetzt **allgemein** übliche Schreibweise, schreibe also Billard, sprich Billjard.

5) Wörter, deren Aussprache fremd klingt, sind, wenn sie nicht vermieden werden können, auf fremde Weise zu schreiben.

Zu 1) Sage und schreibe also Regenschirm, nicht Parapluie; zurück, nicht retour; Wagen, nicht Waggon; Besuch, nicht Visite u. a. m.

Folgende Fremdwörter wird der Schüler hören, bez. wird sie anwenden dürfen:

A) Schreibe wie du sprichst: absolut, abstrakt, Adresse, Adreßbuch, Akt, Album, Algebra, Almanach, Almosen, Altan, antik, Apostel, Apparat, Arabeske, Artikel, Assessor, Attribut, Audienz, Aula, Balsam, Barbar, Barometer, Baron, Bazar, Bestie, Broschüre, Datum, Debatte, delikat, Delikatesse, Depesche, Despot, Dessert, Devise, Diakonus, Diakonissin, Dialekt, Dialog, Differenz, Diktat, Diktator, direkt, Direktor, Dirigent, Dissident, Distichon, Dividend, Divisor, Drama, dramatisch, Dressur, Echo, egal, Eleganz, Elegie, Element, Energie, Epistel, Epos, Eremit, Essenz, Etikette, Evangelien, Examen, Exempel, Exemplar, Expedition, Fabrikant, Femininum, Ferien, Finanzen, Firma, fix, Flexion, Fontäne, Formular, Garde, Garderobe, Gardine, Garnison, Gasometer, General, Genitiv, Globus, Grammatik, historisch, Horizont, Hospital, Hotel, human, Humor, Ideal, ideal, ideell, Imperfekt, Insekt, Inspektor, Instinkt, Institut, intelligent, interessant, Interesse, Jurist, Justiz, Kamin, Kanal, Kandelaber, Kandidat, Kannibale, Kanton, Kantor, Kanzlei, Kapital, Kapitän, Karzer, Kasus, Katalog, Klassiker, klassisch, Klima, Kollege, Kollekte, Kolon, Kolonist, Kolonnade, Koloß, komisch, Komma, Kommissar, Kommunion, Komödiant, Kompliment, Konditor, Konferenz, Konfession, Konfirmand, konfus, Konfusion, Kongreß, kongruent, Konkurrenz, Konkurs, Kontinent, Kontrakt, Konzert, Konzession, Kruzifix, Kubikmaß, Kultus, Kultur, Kursus, kurios, Legende, Lexikon, liberal, Litteratur, Lokal, Lokomobile, Magazin,

Magistrat, Majestät, Mamsell, Manschette, Manuskript, Marine, Marketender, Matratze, Mechanik, mechanisch, Meridian, Metrik, Metrum, Mikroskop, Militär, Mine, Minuend, Minus, Missionär, Möbel, Mode, modern, Modus, Monarch, Moral, Multiplikand, Multiplikator, neutral, Neutrum, nobel, Nomaden, Note, Notiz, Oase, Objekt, Oblate, Ode, Ökonom, Omnibus, Onkel, Optiker, Orakel, Organ, ordinär, Original, Orkan, Ornament, Ornat, Ozean, Pädagog, Panorama, Parade, parallel, parat, Partikel, Partizip, Pastor, Patent, Patriarch, Patriot, Patrone, Pensum, perfekt, Periode, Pike, Pirat, Planet, Plombe, Plural, plus, Poet, Pokal, Polarmeer, Politik, politisch, Polizei, populär, Prädikat, praktisch, Prälat, Prämie, Präsens, Präsent, Praxis, pressant, Prinzip, Prinzipal, Programm, Projekt, Promenade, Prosa, Protest, Prozent, Prozeß, Pulver, Quadrat, Qualität, Quantität, Quartal, Quittung, Rabbiner, Radius, Rasse, Realschule, Rebus, reell, Regal, Regent, Regiment, Register, Rekrut, Rektor, Religion, religiös, Republik, Residenz, resolut, Respekt, Resultat, Retirade, Rezept, romantisch, Ruine, Sakristei, Saline, Satire, Schatulle, Sekretär, Sekte, Semester, Semikolon, Seminar, Sentenz, Skandal, solid, Sortiment, Spektakel, Spion, Spirale, Spiritus, Spital, Statue, Statur, Statut, Stil, Stipendium, Strapaze, Streik, streiken, Subjekt, Substanz, Subtrahend, Tabelle, Takt, Talar, Talent, Tangente, Tante, Tarif, Taxe, Technik, Telegramm, Teleskop, Temperatur, Tender, Tenor, Terrasse, Testament, Titel, Tornister, Trapez, Tresse, Tribut, Tumult, Uniform, Union, Urne, Zone.

II. Übung.

B) Hörst du e, schreibe **ee** in: Allee, Armee, Entree, Idee, Livree;

oder **é** in: Coupé, Glacéhandschuhe;

oder **er** in: Diner.

Hörst du i, so schreibe ie in allen Zeitwörtern auf ieren und in vielen Substantiven, z. B. abonnieren, addieren, arretieren, diktieren, exerzieren, marschieren u. a. m. Beachte liniieren; Aka-

demie, Demokratie, Ephorie, Genie, Harmonie, Melodie u. a. m. Manier.

Man beachte, daß in der Endung ie oft beide Vokale gesprochen werden, z. B. in Arie, Historie, Materie u. a. m.

Der J-laut ist y zu schreiben in: Gymnasium, Märtyrer, Mythologie, Rhythmus, Syntax, System, Symbol, Synode, Tyrann und in Polygon und Polytechnikum, dagegen Polizei, Poliklinik.

Hörst du o, so schreibe **au** in: Chaussee, Epaulette, Restauration u. v. a.

Schreibe **eau** in: Eau de Cologne, Rouleau.

Hörst du u, schreibe **ou**: Coupé, Cousine, Couvert, Journal, Ragout, retour, Tambour, Tour, Tourist, Route.

Schreibe mit v a) alle auf iv endigenden Wörter (Laß dich durch das französische und englische if nicht verleiten!) und

b) folgende

a) Adjektiv, Aktiv, Passiv, Imperativ, Indikativ, Komparativ, massiv, Motiv, naiv, negativ, Nominativ, Substantiv, Superlativ, Vokativ.

b) Adverb, Advokat, Civil, dividieren, Evangelium, Invalide, Inventur, Lokomotive, Oktav, privat, Provinz, Pulver, Reserve, Revier, Revision, Serviette, Vagabund, Verb, Veteran, Viadukt, Vikar, Villa, violett, Violine, Visite, vivat, Vokabel, Vokal, Vulkan.

Schreibe mit ph alle griechischen Wörter: Alphabet, Amphibie, Apostroph, Atmosphäre, Diphthong, Lithograph, Geographie, Peripherie, Phantasie, Pharisäer, Pharmazeut (Pharmaceut), Photographie, Phrase, Physik, Prophet, prophezeien, Triumph, Philosoph (überhaupt alle mit Philo- beginnenden Wörter).

Schreibe mit th alle griechischen Wörter: Arithmetik, Bibliothek, Chrestomathie, Katheder, Kathete, katholisch, Methode, methodisch, Mythe, Mythologie, Orthographie, Theater, Thema, Theologie, Theorie, Thermometer, These.

Schreibe mit rh alle griechischen Wörter: Katarrh, Rhetorik, Rheumatismus, Rhombus, Rhomboid, Rhythmus.

Hörst du z, so schreibe a) für zi: **ti** in den Wörtern auf ie und ion: Aktie, Auktion, Deklination, Direktion, Expedition, Inspektion, Interjektion, Interpunktion, Komparation, Konjunktion, Konjugation, Lektion u. a. m.

Hörst du z, so schreibe b) **c** in Civil, Cylinder, Cirkumflex, decimal, deliciös, Elasticität; Censur, Citrone, Scene, Veloziped, vice- u. a. m.

Man beachte, daß bei b) überall auch z gesetzt werden kann und stets gesetzt wird in den Verben auf ieren, also musizieren, fabrizieren; wird ein anderes c in demselben Worte k geschrieben, so **muß** z gesetzt werden, also Concert, Concept, oder besser Konzert, Konzept.

Nach x und c (mit K-laut) wird jedoch stets c, nie z geschrieben: Excellenz, excentrisch; Accent (doch auch Akzent!).

Hörst du ör, so schreibe **eur** in: Deserteur, Friseur, Graveur, Honneur, Kondukteur, Redakteur, Malheur, Odeur.

Hörst du ie, so schreibe **ier**: Atelier, Karabinier (aber Kürassier!), Portier, Portiere, Rentier.

Hörst du lj, so schreibe **ll** in: Billet, Bouillon, brillant, Medaille, Medaillon, Patrouille, Rebellion, Taille. Man beachte, daß vor l ein i stehen muß.

Hörst du sch, so schreibe entweder a) **g** (ge oder gi), oder b) **j** (jou) oder c) **ch**.

Zu a) Etage, Bagage, Genie, Ingenieur, Logis, Menagerie, Passage, Stellage;

zu b) Journal;

zu c) Champagner, tranchieren, Chef, Chaussee.

Hörst du w, so schreibe a) **v** oder b) **u**:

Zu a) Couvert, avancieren, Devise, Graveur, Manöver, manövrieren, Revue, Service, Kavallerie.

Zu b) Etui, Suite.

Hörst du ng, so schreibe vor g und k, wie im Deutschen **n**: Onkel wie Enkel.

Man beachte a) ang schreibe **an**: avancieren, balancieren, Garantie, Quarantäne, Distanz;

oder **en**: en gros, en detail, Entree, Gendarm, Pension;
oder **ent**: Etablissement;
b) äng schreibe **in**: Bassin, Cousin;
oder **ain**: Souterrain;
c) ong schreibe **on**: Annonce, Ballon, Balkon, Bonbon, Fontäne, Flacon, Karton, Medaillon, Ponton, Salon, Perron, Saison.

Man beachte, daß die auf ion nie iong gesprochen werden.

Hörst du ngn, so schreibe **gn**: Agnes, Ignorant, Signal.

Hörst du ß, so schreibe **c** oder **ç**: Façon, Glacéhandschuh, avancieren, Police.

Hörst du K, so schreibe **Ch** in: Cholera, Chor, Choral, Chronik.

Vor c, k, m in Fremdwörtern schreibe stets s: Obelisk, Prisma, Disciplin oder Disziplin, Arabeske, Masculinum.

In Wörtern, die aus dem Französischen, Italienischen oder Lateinischen stammen, schreibe nie ck sondern cc: Accord, accurat, Accusativ, Maccaroni.

Man beachte noch: Einfache Konsonanz am Ende: Bandit, Billet, Plakat, Politik, Profit, prosit.

Doppelkonsonanz am Ende: Bankett, Duett, Kabinett, Komplott, Kotelett, Krawall, Modell (modellieren, aber modeln), Protokoll, Rabatt, Schafott.

Als besondere Ausnahmen merke: Ane**kd**ote, Champa**gn**er, Commis, Cor**ps**, Lo**w**r**y**, Palai**s**, Paleto**t**, Pl**ai**d, Quai (Keh), Toast, Toilette.

Abschnitt 4.

Vom Bindestriche.

S. § 29. P. § 27. B. § 26.

Der Gebrauch des Bindestriches ist möglichst zu beschränken; wir setzen ja bei ein(er) und derselbe auch keinen.

Der Bindestrich wird am besten durch =, bei Lateinschrift durch - gegeben; auch „ wird gebraucht.

Er darf nur angewendet werden a) wenn man bei zwei oder mehr Zusammensetzungen den gemeinsamen Bestandteil nur einmal setzt, wobei dieser gewöhnlich zum zweiten bez. letzten Worte

tritt, beim ersten Worte aber durch den Bindestrich angedeutet wird, z. B. Haus- und Küchengeräte. Seltner ist das Bestimmungswort der gemeinschaftliche Bestandteil; dann tritt gewöhnlich das erste Wort als Ganzes auf und der Bindestrich steht vor dem zweiten, das, selbst wenn es eigentlich Substantiv wäre, doch als Teil der Zusammensetzung klein geschrieben werden muß z. B. Vokallänge und -kürze.

Dann findet b) der Bindestrich Verwendung, wenn mehrere Wörter gleicher Klasse einen einzigen Begriff ausdrücken sollen, seien es Substantiva, seien es mehrere zu einem Substantiv gehörige Adjektiva; man beachte, daß nur das letzte, vor dem Substantiv stehende Adjektiv die Motionsendung hat, die vorderen in der Stammform stehen, z. B. Der böhmisch-pfälzische Krieg.

Endlich dient er c) noch zur Übersichtlichkeit und Deutlichkeit bei größeren Zusammensetzungen und erleichtert damit allerdings Wortbildungen, die sonst unklar, oder unschön und unerlaubt wären, und die wir deshalb doch vermeiden sollten, z. B. Kunstgewerbemuseums-Direktor.

Auch wenn d) ein einzelner Buchstabe mit einem Worte verbunden werden soll, benutzt man den Bindestrich, z. B. die E-laute.

Man beachte, daß bei b) und c) das Wort nach dem Bindestriche groß zu schreiben ist, sobald es ein Substantiv ist.

Zu a) Staats- und Kommunalsteuern, Land- und Seemacht, Kriegs- und Handelsschiffe, Süd- und Westdeutschland, Kriegs- und Mordgeschichten (Der Stieglitz V. 37), Die Witz- und Wortspieljäger (Seydlitz V. 5), Gold- und Silbermünzen, Sprach- und Sprechsilben, Aus- und Einfuhr, Vor- und Nachsilben, de- und wehmütig;

Frühlingsluft und -wonne, Bauplan und -riß (sonst selten).

Auch Bildungssilben werden nur einmal gesetzt, z. B. Kaiser- und Königtum, meister- und musterhaft, ein- und mehrfach, eß- und trinkbar.

Das Weglassen von Motionsendungen, wie es besonders Goethe liebt, ist von den Schülern unbedingt zu vermeiden: also nicht: froh- und trüber Zeit, der alt- und neuen Zeit.

Zu b) Bismarck-Schönhausen, Mars-la-Tour, Sachsen-Weimar-Eisenach, Mecklenburg-Schwerin, Leipzig-Dresdner Eisenbahn, der schwedisch-deutsche Krieg, der schwedisch-französisch-deutsche Krieg, das englisch-portugiesische Abkommen, theoretisch-praktischer Lehrgang der englischen Sprache.

Zu c) Gardekavallerie-Kaserne, Lotterie-Kollekteur.

Zu d) I-punkt, die S-laute (dagegen Zischlaute), Schluß-s u. a. m.

Bei kürzeren Zusammensetzungen sollte man die Bindestriche vermeiden, es sei denn, daß Mißlaut entstünde, schreibe also Schillerstiftung wie Albertgarten, Schillerhaus; schreibe Preiskourant wie Preisschießen u. a. m.

Abschnitt 5.

Von der Silbentrennung.

Die Regeln sind für die deutschen Wörter im Stoffe für Klasse V, Abschnitt 15 genügend dargestellt, zur Repetition müssen aber auch in dieser Klasse darüber Diktate gegeben werden. Auch Hausaufgaben über die Silbenteilung eines Lesestückes geringeren Umfanges empfehlen sich.

Hier soll nur einiges über die Teilung der Fremdwörter gesagt werden.

In den fremden Sprachen, insbesondere in der lateinischen befolgt man zum Teil andere Regeln der Silbentrennung, als bei uns. Merke, brauchst du ein Fremdwort als deutsches, so hast du es auch nach deutschen Regeln zu trennen; lateinisch trennst du: Chri-stus, ma-gnus, A-pri-lis, deutsch aber Chris-tus, Ag-nes, Ap-ril.

Man diktiere einige der oben Abschnitt 3 aufgeführten Fremdwörter und lasse sie in Silben eingeteilt schreiben.

Abschnitt 6.

Über die großen und kleinen Anfangsbuchstaben.

Auch hierüber ist im Stoff der Klasse V, Abschnitt 13, 14 und 17 Genügendes geboten; Repetitionsdiktate sind aber nötig.

Der gerade Weg ist der beste. Gleich und gleich gesellt sich gern. Allzu scharf macht schartig. Frisch gewagt ist halb gewonnen. Wer A sagt, muß auch B sagen. Was ein Häkchen werden will, krümmt sich beizeiten. Vergleichen und vertragen ist besser als zanken und klagen. Die Alten zum Rat, die Jungen zur That. Thu, was jeder loben müßte, wenn die ganze Welt es wüßte; thu es, daß es niemand weiß, und gedoppelt ist sein Preis (D. III, 337 ff.). Rede wahr und thue recht! Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen. Arbeiten bringt Brot, Faulenzen Hungersnot (H. III, 262).

Jedem das Seine. Christus ist das A und O. Jung gewohnt, alt gethan. Brich dem Hungrigen dein Brot. Es kostet das Doppelte. Zwei machen ein Paar. Geben ist die Sache des Reichen. Lerne schweigen, o Freund, dem Silber gleichet die Rede; aber zu rechter Zeit schweigen ist lauteres Gold. Das Wandern ist des Müllers Lust. Vieles Schreiben ermüdet die Hand.

Aus Schiller: Katharina von Schwarzburg (D. III, 95. H. I, 59. V. I, 202): zum Zittern, vorlieb, unterwegs, aufs äußerste erbittert, das Ihrige, ins Lustige zu kehren, bei dem letzteren (Alba), sie bedankte sich aufs schönste; sie starb im achtundfünfzigsten Jahre ihres Lebens und im neunundzwanzigsten ihrer Regierung. Aus Friedrich II. und Gellert (D. II, 105): das Apelsche Haus, nach langem Zureden, etwas Fließendes.

Dies Glück kann ihm möglicherweise zu teil werden. Thu keinem Tiere weh! Das Geschäft wird vorderhand nicht zu stande kommen. Viele Menschen sind den Katzen gram. Es ist schade, daß ihr am Spaziergange nicht teilnehmen könnt. Die Gebirgsbewohner müssen größtenteils sich abmühen und bleiben doch zeitlebens arm, weil ihr Verdienst meistenteils sehr gering ist. Nicht der erste beste taugt zu dieser Arbeit. Er war im stande, die schwere Kugel zu heben, was kein andrer konnte, obschon viele willens waren. Die Schüler marschieren zu zweien in den Turnsaal. Karl ist um ein bedeutendes größer als Max.

Abschnitt 7.

Über die Satzzeichen.

Die großen Satzzeichen.

G. 56. Z. §. 2. 3. 4.

Vergl. Klasse V, Abschnitt 17.

Zeit ist Geld. Rastest du, so rostest du. Friedrich II. und Gellert. Memel, d. 17. Juni 1807. Im schwedischen Lager. Kaiser Otto I.

Horch! was stampft dort im Gallopp vorbei? Halte still! Halte fest! Halte aus! Man beachte zusammen in einem Satze: Halte still, halte fest, halte aus! (D. III, 240). Schlummre sanft! Lebt wohl! Gott befohlen! Lebt wohl, ihr geblieben Brüder! Gott befohlen, Brüder! Lustig! hört ihr den Gesang? (Schillers Schlacht). Ha! war das so gemeint?

Man beachte, daß das Fragezeichen meist und das Ausrufezeichen nicht selten bleiben, nicht durch Komma vertreten werden, und betrachte folgende Sätze als Ganzes.

1) Wer? Der Kaiser? Er ist bei Sedan gefangen worden?

2) Wer? Ich? Ich eines Mannes Bild in meinem reinen Busen tragen?

3) Wehe! Weh mir! Welche Töne! Wie verführen sie mein Ohr!

4) Ihr Matten lebt wohl! Ihr sonnigen Weiden!

5) Bindet los! Ihr rettet mich vom Tode! Setzt mich über!

Satz 2 und 3 sind aus Schillers Jungfrau (IV, I. D. IV, 455), 4 und 5 aus Tell I, 1.

Von den kleinen Satzzeichen.

G. 56. 57. Z. § 5. 6. 7.

Vom Komma.

Haupt- und Nebensätze werden nur durch Komma getrennt; überhaupt trennt das Komma über- von untergeordneten Sätzen, also auch Nebensätze ersten Grades von solchen zweiten Grades u. s. w.

Alle verkürzten Sätze werden, wie schon die Apposition (Klasse V), durch Striche getrennt. Dies ist besonders bei den Infinitivsätzen zu beachten; steht der Infinitiv allein, so bleibt das Komma weg, selbst wenn er ein Objekt bei sich haben sollte, z. B. Im Mittelalter konnten nur wenig Menschen lesen. Kannst du diesen Brief lesen? Steht der Infinitiv mit zu allein, so bleibt das Komma jedenfalls weg, stehen noch mehrere Worte dabei, so bleibt es meist weg (solange der Infinitiv Objekt ist), kann aber auch stehen: Er wünscht zu sprechen. Er wünscht seinen Freund zu sprechen. Hannibal hat gewagt, mit einem großen Heere die Alpen zu übersteigen.

Steht der Infinitiv mit „ohne zu" oder „um zu", so soll in der Regel, weil er einen Satz vertritt, ein Komma stehen. Z. B. Der Mensch ißt, um zu leben, er lebt nicht, um zu essen. Er duldete, ohne zu klagen.

Hier ist vielleicht der Ort, etwas über die Schreibweise der mit „zu" und „um zu" stehenden Infinitive zusammengesetzter Verba zu sagen:

Man merke: Steht zu vor dem Infinitive, so sind zwei Wörter zu schreiben: Die huben an auf ihn zu schießen, nach ihm zu werfen mit den Spießen. Ein Lied hinterm Ofen zu singen. Um zu sehen.

Dies gilt auch von den Zusammensetzungen, die in der ersten Person Präsentis ungetrennt bleiben: ich ersinne, ich überlege, ich rechtfertige, ich entgegne, ich widerstehe: also: um zu überlegen, um mich zu rechtfertigen, er wagte nicht zu widerstehen. Nichts bringt Gunther davon ab, Walther zu überfallen (Beispiele bietet jedes Lesestück, diese sind aus D. II, 1 und 16). Steht zu in der Mitte zwischen Bestimmungs- und Grundwort, so thut der Schüler am besten, alles als ein Wort zu schreiben, weil er noch nicht die Fälle unterscheiden kann, wo er d r e i Worte schreiben darf und besser schreibt; n i e schreibe er z w e i Wörter.

Wohlzuthun und mitzuteilen vergesset nicht! Ich hatte den Rosenkranz abzubeten. Sie ermahnte Etzel, der Sache zuvorzukommen. Keiner wagte, Walthern als Feind gegenüberzutreten (auch als 3 Worte möglich). Um den Feind aufzusuchen.

Man beachte: ich thue wohl, ich teile mit u. s. w. Ich freue mich,

das Kinderspiel zu sehen, dem Kinderspiele zuzusehen. Ich freue mich, meinen Freund wiederzusehen; ich freue mich, meinen Freund wieder einmal zu sehen.

Steht zu zwischen zwei Verben, sei es Partizip und Infinitiv, seien es zwei Infinitive, so sind drei Wörter zu schreiben:

Um nicht fallen zu lassen. Er hoffte, ihn besiegen zu können. Er glaubte, etwas Kluges ersonnen zu haben. Ich freue mich, dies gesehen zu haben.

In verkürzten Vergleichungssätzen steht vor als und wie kein Komma: Er ist besser als sein Ruf. Du bist wie eine Blume.

Man beachte Uhlands: Der weiße Hirsch. Die Rache und Siegfrieds Schwert.

Jung Siegfried war ein stolzer Knab', ging von des Vaters Burg herab, wollt' rasten nicht in Vaters Haus, wollt wandern in alle Welt hinaus (Satzreihe). Die Nacht ist nun vergangen, der Morgen steht so herrlich da, und alle Blumen prangen und alle Bäume fern und nah (Satzverbindung, Arndt, Morgenlied). Vergl. Uhland, Schwäbische Kunde, V. 6. 7. 8. V. 23—26. Ein kleiner Mann, ein großes Pferd, ein kurzer Arm, ein langes Schwert, muß eins dem andern helfen (zusammengezogner Satz, Roland Schildträger V. 11). Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, wie dir der Herr, dein Gott, geboten hat, auf daß du lange lebest, und daß dir's wohlgehe in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, geben wird (Satzgefüge, 5. Mos. 5, 16).

Verkürzte Sätze: Ein Mann, ein Wort. Heute rot, morgen tot. Wie gewonnen, so zerronnen. Dich, dich, mein Gott, will ich erheben! (Apposition). Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an! Chidher, der ewig junge, sprach. (Beachte, daß diese Apposition nachgesetztes Attribut ist und, weil dies Motionsendung hat, in Striche eingeschlossen wird! Anders in Schwäbische Kunde:) Als Kaiser Friedrich lobesam durchs heil'ge Land gezogen kam, da mußt' er mit dem frommen Heer durch ein Gebirge wüst und leer. Ihr seid ein mächtiger Graf, bekannt durch ritterlich Walten im Schweizerland. In Gedanken versunken, starrte er vor sich hin. Vor den Verkaufstisch tretend,

legte der junge Mann einen schweren ledernen Beutel auf dem Tische nieder.

Einzelne Worte werden durch Komma getrennt: Nein, noch sind sie draußen. Gottlob, daß ich singen und preisen kann. (Ist das einzelne Wort Interjektion, so steht nicht Strich, sondern Ausrufezeichen: Ha! war das so gemeint?) Ein Kriegsgott ist es, traun! Nun, das wird sich finden.

Zwei gleiche Satzglieder werden (cf. Kl. V) durch Komma getrennt oder durch „und" (ohne Komma) verbunden: Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt' und Felder, es schläft die ganze Welt.

Doch ist für die attributischen Adjektive und für die Adverbia zu beachten, ob sie gleiche Geltung haben, oder nicht, bez. ob das eine Attribut mit dem Substantiv einen Begriff bildet, der durch das andere näher bestimmt wird; in diesem Falle wird kein Komma gesetzt: Ein schwerer lederner Beutel = ein schwerer Lederbeutel; ein armer alter Mann = ein armer Greis. Dagegen: Viel Goldgeschirr von klarem Schein, manch roten, grünen Edelstein sah man im Saale leuchten. Schnell, gewandt und sicher führte er das Ruder: aber sehr gewandt und sicher.

Vom Semikolon und Kolon.

G. 56. 57. Z. 6. 7.

Zu dem im Stoffe der Kl. V Gebotenen ist noch der Gebrauch beider in den Perioden hinzuzufügen. Wie ; und : in Satzgefügen nur zur Trennung der Hauptteile verwendet wurden[1]), so trennen sie, ganz gleichberechtigt auch die 2 Hauptteile in der Periode, den Vordersatz und den Nachsatz. Nachsatz ist hier nicht von der Stellung benannt, denn er steht bei fallenden Perioden auch am Anfange des Satzganzen. Zerfällt der eine Teil einer Periode (gewöhnlich der Vordersatz) in Hauptteile, so werden

1) Repetitionsweise mag man die Schüler auf: Der Knaben Morgenlied von Arndt V. 1, Rätsel von Schiller (Von Perlen baut sich eine Brücke) V. 1 u. 2 (D. II, 295 u. 319). Der alte Derfflinger von Fontane, V. 1. 4. 5. 6. 7 (D. III, 321) verweisen. Ebenso auf Schillers Berglied V. 1. 2. 4 (D. IV, 391).

diese, wie im Satzgefüge durch ; und Vordersatz und Nachsatz durch : getrennt.

O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron', o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr' und Zier, jetzt aber höchst schimpfieret: gegrüßet seist du mir! Wer Gott das Herze giebet, so nie sich von ihm trennt, und eine Seele liebet, die keine Falschheit kennt: Der mag ohn' Sorgen wachen, mag schlafen, wie er will, weil seine rechte Sachen sehn auf ein gutes Ziel (Opitz, D. IV, 170). Der Menschen Seele gleichet dem Wasser: Vom Himmel kommt es, zum Himmel steigt es, und wieder nieder zur Erde muß es, ewig wechselnd (Goethe, D. IV, 348). (Man beachte daß nur die beiden letzten Worte, die ein verkürzter Nebensatz sind, das Ganze zur Periode machen.)

Als längere Periode lasse man den Anfang des Stieglitz von Kind, V. 1—20 betrachten.

Herrlich war die Frucht der glorreichen Jahre 1870 und 1871. Alle Schmach, die uns der übermütige Erbfeind seit drei Jahrhunderten zugefügt, war gerächt und getilgt, urdeutsche Lande an unserer Westgrenze waren für Deutschland wieder gewonnen; noch herrlicher aber war die Frucht, die aus dem glücklich beendeten Kriege für den inneren Ausbau unseres Vaterlandes hervorging: die Wiederaufrichtung des ehrwürdigen, durch Frankreichs Gewaltthätigkeit und Frevelmut zertrümmerten deutschen Kaisertums. (Stacke. D. IV, 162.) Ich singe, wie der Vogel singt, der in den Zweigen wohnet; das Lied, das aus der Kehle dringt, ist Lohn, der reichlich lohnet; doch darf ich bitten, bitt' ich eins: Laß mir den besten Becher Weins in purem Golde reichen!

Steht nach einem langen, zweigliedrigen Vordersatze ein kurzer Nachsatz, oder gar ein verkürzter Satz, so wird anstatt eines Kolon bisweilen ein Komma gesetzt: Wo sich Gottes Flamme in ein Herz gesenkt, das am alten Stamme treu und liebend hängt; wo sich Männer finden, die für Ehr' und Recht mutig sich verbinden, (:) weilt ein frei Geschlecht (v. Schenckendorf: Freiheit).

Man merke: Sind in einem Satzganzen keine Striche nötig, so darf auch kein Strichpunkt gesetzt werden.

Vom Kolon ist noch zu bemerken, daß es oft steht, wenn das Folgende die Erklärung des Vorhergehenden ist. Ich hab' erfüllt die Ritterpflicht: Der Drache, der dies Land verödet, er liegt von meiner Hand getötet.

Über den Gedankenstrich.

Der Gedankenstrich soll eine Pause andeuten, kann also auch, da man aus Staunen oder aus anderen Gründen selbst mitten in der Rede eine Pause machen kann, inmitten der Rede, da, wo ein anderes Satzzeichen nicht gesetzt werden dürfte, stehen. Namentlich aber ist er das Zeichen der unterbrochnen oder abgebrochnen Rede.

Die Rosse schnoben, der Regen rann — und wir dachten der Toten, der Toten! Und er nahm die Trompet', und er hauchte hinein, da — die mutig mit schmetterndem Grimme uns geführt in den herrlichen Kampf hinein, der Trompete versagte die Stimme (Die Trompete v. Vionville, vergl. noch V. 4). Sieh, wie bleich er wird — jetzt, jetzt tritt der Tod ihm an das Herz — die Augen sind gebrochen (Tell, IV, 3). Plötzlich stand vor dem Throne — das häßliche Kamel. Zeus warf einen erhaltenden Blick auf das Kamel — und das Pferd erblicke dich nie, ohne zu schaudern (Lessings Fabeln, D. II, 156). Zwar — verstellt — der Schreck. Ich bin — wo ich vielleicht nicht sollte sein. Auf — auf — wie heißt der Berg? (Lessing, Nathan 3, 2).

In Büchern findet man oft noch Gedankenstriche, wo wir jetzt (bei Zwischensätzen) Striche, oder (bei Einschüben) Klammern setzen: Ich sei — gewährt mir die Bitte — in eurem Bunde der Dritte. Bedenk, auf ungetreuen Wellen — wie leicht kann sie der Sturm zerschellen — schwimmt deiner Flotte zweifelnd Glück. Aber mit zärtlichem Liebesblick — er verheißt ihm sein nahes Glück — empfängt ihn Fräulein Kunigunde. Vergleiche Schillers Tell, besonders IV, 2.

Weitere Behandlung der Interpunktionslehre muß der Lektüre vorbehalten bleiben.

Dunger, Dr. **Hermann**, Wörterbuch von Verdeutschungen entbehrlicher Fremdwörter mit besonderer Berücksichtigung der von dem Großen Generalstabe, im Postwesen und in der Reichsgesetzgebung angenommenen Verdeutschungen. Mit einer einleitenden Abhandl. über Fremdwörter und Sprachreinigung. [VII u. 194 S.] gr. 8. 1882. kart. M. 1.80.

☛ „Das vorliegende Verdeutschungswörterbuch von Dunger faßt die Sache beim richtigen Ende an. Es will demjenigen, der deutsch schreibt, für die wichtigsten Fremdwörter sofort die Verdeutschung darbieten. Wir Lehrer alle, die wir für den Unterricht schreiben oder deutsche Aufsätze verbessern, haben die Pflicht, auf einen deutschen Ausdruck zu sehen, denselben eintretenden Falles herzustellen; und doch wie lästig, nicht selten wie schwierig ist es, gegenüber der Neigung der reiferen Jugend, ihre Arbeiten mit solchen ausländischen Blümlein zu zieren, dieselben auszureuten und durch gut deutsche Ausdrücke zu ersetzen. Das geht nicht immer so leicht. Nicht selten sind wir, wie bei der Übersetzung aus einer Fremdsprache, genötigt, eine völlig andere Wendung zu nehmen, weil zwei auf verschiedenem Boden gewachsene Wortbilder sich nicht völlig entsprechen. Demjenigen, welcher für den Wert rein deutschen Ausdruckes Sinn hat, ist es jedenfalls willkommen, den Ersatz für das Fremdwort nicht in einem umfangreichen Werke, sondern in einem handlichen Bändchen von zwölf Druckbogen suchen zu können. Wir können das Buch als durchaus zweckentsprechend allen denjenigen aufs wärmste empfehlen, welche deutsche Aufsätze nachzubessern haben, oder für die Schule schreiben, oder überhaupt Freunde rein deutschen Ausdruckes sind." W. B.

Handbuch zur Einführung in die deutsche Litteratur u. s. w. siehe: Lesebuch, deutsches, für höhere Lehranstalten u. s. w. V. Teil.

Hoffmann, Dr. **Ferd.**, 50 Themata zu deutschen Aufsätzen für die obersten Klassen höherer Lehranstalten. [VII u. 68 S.] 8. 1882. geh. M. 1.—

Kaiser, Karl, Schuldirektor in Barmen, Edelsteine deutscher Dichtung. Eine Auswahl von Gedichten zum Auswendiglernen stufenmäßig geordnet für zehn Schuljahre und mit erläuternden Anmerkungen versehen. 4. Auflage. [XVI u. 368 S.] 8. 1888. geh. M. 2.—

Kappes, Karl, Direktor des Realgymnasiums in Karlsruhe, Leitfaden für den Unterricht in der deutschen Stilistik für höhere Lehranstalten entworfen. 4. Aufl. [VIII u. 64 S.] gr. 8. 1884. geh. M. —.75.

Krumbach, Dr. **Carl**, Gymn.-Oberlehrer in Wurzen, deutsche Aufsätze. Für die unteren Klassen höherer Lehranstalten, sowie für Volks-, Bürger- und Mittelschulen. 2 Bändchen. gr. 8. 1890. geh. je M. 1.60.

Einzeln:

I. Bändchen: Erzählungen. [X u. 188 S.]

II. — Beschreibungen und Schilderungen. [X u. 184 S.]

Finden diese Bändchen Anklang, so kommen noch weitere hinzu, enthaltend: III. Zeiten, Feste (meist Beschreibungen und Schilderungen) und Briefe, IV. Biographien und Inhaltswiedergaben, V. Fabeln, Nachbildungen und Vergleichungen, VI. Diktate (mit vorangestellten Sprachübungen).

Kurz, Heinrich, Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur. 5. Auflage, nach des Verfassers Tode überarbeitet und erweitert von G. Emil Barthel. [XX u. 356 S.] gr. 8. 1878. geh. M. 3.60.

Kutzner, Dr. **Ad.**, Gymnasiallehrer, praktische Anleitung zur Vermeidung der hauptsächlichsten Fehler in Anlage und Ausführung deutscher Aufsätze für die Schüler der mittleren und oberen Klassen der Gymnasien, Realschulen und anderer höherer Lehranstalten, sowie zum Selbststudium bei der Vorbereitung auf schriftliche Prüfungen im Deutschen. [75 S.] gr. 8. 1882. kart. M. 1.—

Lesebuch, deutsches, für höhere Lehranstalten. Herausgegeben von Lehrern der deutschen Sprache an dem Königlichen Realgymnasium zu Döbeln. 5 Teile. gr. 8. geh. M. 11.70.

Einzeln:

I. Teil: Sexta. 2. Auflage. [XII u. 289 S.] 1890. M. 1.50.
II. — Quinta. 2. Auflage. [XII u. 321 S.] 1890. M. 1.80.
III. — Quarta. [VIII u. 342 S.] 1883. M. 2.—
IV. — Tertia. [VIII u. 495 S.] 1883. M. 2.80.
V. — Sekunda. A. u. d. T.: Handbuch zur Einführung in die deutsche Litteratur mit Proben aus Poesie und Prosa ausgestattet und herausgegeben von Dr. C. Hentschel, Dr. G. Hey, R. Meyer und Dr. O. Lyon, Oberlehrern am Königl. Realgymnasium zu Döbeln. [XII u. 656 S.] 1884. M. 3.60.

Lyon, Dr. **Otto**, Handbuch der deutschen Sprache für höhere Schulen. Mit Übungsaufgaben. 2 Teile. gr. 8. geh. M. 4.40.

Einzeln:

I. Teil. Mit Übungsaufgaben. Sexta b. Tertia. 2. Aufl. [VIII u. 271 S.] 1889. M. 2.40.
II. — Stilistik, Poetik und Litteraturgeschichte. Für obere Klassen. 2. Aufl. [X u. 292 S.] 1890. M. 2.—

——— die Lektüre als Grundlage eines einheitlichen und naturgemäßen Unterrichts in der deutschen Sprache, sowie als Mittelpunkt nationaler Bildung. Deutsche Prosastücke und Gedichte erläutert und behandelt. In 2 Teilen. Erster Teil: Sexta bis Tertia. [XII u. 433 S.] gr. 8. 1890. geh. M. 5.20.

Der II. Teil folgt demnächst.

Mayer, Prof. Dr. **K. A.**, Direktor a. D. des Realgymnasiums zu Karlsruhe, Leitfaden der deutschen Poetik für die Oberklassen höherer Lehranstalten und für Freunde der Dichtkunst. 2. verbesserte Auflage. [VI u. 177 S.] gr. 8. 1879. geh. M. 1.80.

Meister, Dr. **Ferdinand**, Oberlehrer am Magdalenen-Gymnasium in Breslau, Sammlung deutscher Gedichte für höhere Lehranstalten. [IV u. 518 S.] 8. 1873. geh. M. 2.70.

Menge, Dr. **Karl**, Rektor des Progymnasiums zu Boppard a. Rh., ausführliche Dispositionen und Musterentwürfe zu deutschen Aufsätzen für obere Klassen höherer Lehranstalten. [XX u. 215 S.] 8. 1890. geh.

Erscheint im September d. J.

Naumann, Julius, Dr. phil. und Cand. rev. min., Direktor der Realschule I. O. zu Osterode a. Harz, theoretisch-praktische Anleitung zur Abfassung deutscher Aufsätze in Regeln, Musterbeispielen und Dispositionen im Anschluß an die Lektüre klassischer Werke für die oberen Klassen höherer Schulen. 5. Auflage in der amtlich angeordneten Rechtschreibung. [XII u. 398 S.] 8. 1889. geh. M. 3.—

——— 25 Themata mit ausführlichen Dispositionen zu deutschen Aufsätzen und Stoffe zu freien Vorträgen für die oberen Klassen höherer Schulen. [IV u. 126 S.] 8. 1882. geh. M. 1.60.

Schmidt, August, Professor am Lyceum zu Mannheim, Hilfsbuch für den deutschen Unterricht in oberen Gymnasialklassen. Nebst einem Doppelanhang: a) lateinische Wörter im Altdeutschen, b) altdeutsche Wörter im Französischen. [IV u. 140 S.] gr. 8. 1868. geh. M. 1.20.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

Stier, Dr. G., Direktor des herzogl. Francisceums und des Pädagogiums zu Zerbst, Material für den mittelhochdeutschen Unterricht auf höheren Lehranstalten. Enthaltend: Geschichtlich-geographische Einleitung, Formenlehre, Wörterbuch; Anhang über neuhochdeutsche Orthographie. 4. theils erweiterte, theils verkürzte Auflage. [VIII u. 109 S.] gr. 8. 1876. geh. ℳ 1.50.

Zurborg, Dr. H., Gymnasiallehrer in Zerbst, hundert Themata für deutsche Aufsätze. Ein Hilfsbuch für den deutschen Unterricht auf der Sekundaner-Stufe. [64 S.] 8. 1881. kart. ℳ —.60.

Cholevius, Dr. L., Professor am Kneiphöfischen Gymnasinm zu Königsberg i. Pr., ästhetische und historische Einleitung nebst fortlaufender Erläuterung zu Goethe's Hermann und Dorothea. 2. verbesserte Auflage. [XIX u. 283 S.] 8. 1863. geh. ℳ 3.75.

Goethe's Götz von Berlichingen mit besonderer Rücksicht auf die Schüler der oberen Klassen höherer Schulen herausgegeben u. erläutert von Dr. J. Naumann, Direktor des Realgymnasiums zu Osterode a. H. [IV u. 164 S.] gr. 8. 1877. geh. ℳ 1.20.

——— Hermann und Dorothea erläutert von Cholevius, siehe Cholevius &c.

Hartmann von Aue, sechs Lieder und der arme Heinrich, herausgegeben und mit Anmerkungen und einem Glossar versehen von Bernhard Schulz. [VIII u. 83 S.] 8. 1871. geh. ℳ —.75.

Homers Ilias in verkürzter Form nach Johann Heinrich Voß, bearbeitet von Dr. Edmund Weißenborn, Oberlehrer am Gymnasium zu Mühlhausen i. Th. [Mit Titelbild.] [XXIX u. 164 S.] 8. 1888. geh. ℳ 1.50; reich gebunden ℳ 2.20.

In dieser Bearbeitung sind die 16 000 Verse des ursprünglichen Gedichts mit Beseitigung von allem zur Handlung nicht unbedingt Notwendigen und für unsern Geschmack Auffälligen, sowie Anstößigen auf ungefähr 4500 Verse herabgemindert, aber in der Weise, daß die Einheit der Handlung gewahrt und die schönsten Stellen beibehalten worden sind.

Zur Einführung in die Dichtung ist eine Einleitung vorausgeschickt mit kurzen Mitteilungen über die trojanische Sage, die epische Kunst, die Bedeutung Homers für das Altertum und für unsere Zeit, die homerische Frage, Schliemanns Ausgrabungen &c.

Berechnet ist diese Bearbeitung für alle die höheren Schulen, an denen griechischer Unterricht nicht erteilt wird, wie Realgymnasien, höhere Bürger- und Töchterschulen u. s. w., sowie für alle diejenigen Erwachsenen der gebildeteren Volksschichten, welche ohne Kenntnis des Griechischen die Ilias kennen lernen möchten.

Jung, Schillers Briefe ü. d. ästhetische Erziehung, siehe: Schillers Briefe.

Lamb's, Charles, Shakespeare-Erzählungen. Deutsch von Dr. Karl Heinrich Keck, Gymnasial-Direktor a. D. Mit Titelbild. [X und 359 S.] 8. 1888. geh. ℳ 3.—; reich gebunden ℳ 4.—

Diese Erzählungen, die sich vorzüglich zu Schulprämien eignen, gehören nach Georg Ellendt's „Katalog für die Schülerbibliotheken höherer Lehranstalten" zu denjenigen Büchern, welche, den Kanon einer Schülerbibliothek gebend, in keiner derselben fehlen sollten, — zu den Büchern ferner, die durch Inhalt und Form eine nachhaltig bildende Einwirkung auf das jugendliche Gemüt auszuüben vermögen, — und schließlich zu denjenigen Büchern, die ihre hervorragende pädagogische Bedeutung auch dadurch bezeugen, daß deren Erinnerung die Flut aller übrigen Lektüre zu überragen vermag.

Das „deutsche Litteraturblatt" sagt u. a. in Nr. 50, 1889: „So haben wir endlich in Deutschland den lang ersehnten Familien-Shakespeare, nach dem alle Freunde der Litteratur mit Vertrauen greifen mögen."

Naumann, Julius, Goethe's Götz v. Berlichingen, siehe: Goethe.

Schiller's Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen. Zunächst für die oberste Klasse höherer Lehranstalten mit einer Einleitung und erklärenden Anmerkungen herausgegeben von Dr. Arthur Jung, ordentlichem Lehrer am Königl. Gymnasium zu Inowrazlaw. [VII u. 374 S.] 8. 1875. geh. *M.* 2.40.

Schilling, Georg, Oberlehrer am Pädagogium zu Züllichau, Laokoon-Paraphrasen. Umschreibungen und Erweiterungen der wichtigsten Kapitel von Lessings „Laokoon", aus der Schulpraxis hervorgegangen und zusammengestellt. [180 S.] gr. 8. 1887. geh. *M.* 2.60.

☞ Die „Laokoonparaphrasen" wollen, wie schon ihr Name besagt, nicht die zahlreich vorhandenen Schulausgaben des Lessingschen „Laokoon" um eine neue vermehren: das Werkchen enthält nur Erläuterungen zum „Laokoon", nicht den Lessingschen Text, — und zwar hat der Verfasser sich die Aufgabe gestellt, die grundlegenden Gedanken des „Laokoon" vor allem durch eine Paraphrasierung derselben dem jugendlichen Verständnis nahe zu bringen, sowie ferner durch Hineinziehen der notwendigen Ergänzungen in die Umschreibung, den „Laokoon" zu einem Handbuch der Schulästhetik umzugestalten, in welchem die wichtigsten Ergebnisse der neueren Ästhetik soweit berücksichtigt werden, als es mit den Zwecken der Schule vereinbar erscheint.

In dem Vorwort der „Laokoonparaphrasen" wird eine Übersicht der nicht zu lesenden Partieen des „Laokoon" nebst den Gründen für die Fortlassung gegeben; in einem Anhang wird der gesamte, in den „Paraphrasen" behandelte Stoff in fünfzig Themata zerlegt. Dieser Anhang hat einen doppelten Zweck:

1) eine Übersicht der auf Grund der Laokoonlektüre zu erläuternden ästhetischen Fragen zu bieten;

2) ein reichhaltiges Material zu Aufsätzen, für mündliche Vorträge und für Repetitionen in der Klasse zu liefern. — Für die meisten Themata sind Dispositionen, für alle der Nachweis des zu verarbeitenden und in den „Paraphrasen" besprochenen Stoffes gegeben.

Schleusner, W., I. ord. Lehrer am Gymnasium zu Höxter, zur Uhlandlectüre. Leitfaden für Lehrer höherer Schulen. [IV u. 35 S.] 8. 1878. geh. *M.* —.75.

Walther von der Vogelweide. Auswahl aus den Gedichten Walthers von der Vogelweide, herausgegeben und mit Anmerkungen und einem Glossar versehen von B. Schulz. 2. Auflage. [XVI u. 129 S.] 8. 1880. geh. *M.* 1.20.

Boehm, Dr. **O.,** ordentl. Lehrer a. d. Realschule II. O. zu Wismar, Methodik des deutschen Unterrichts mit Berücksichtigung des deutschen Aufsatzes für höhere Bürgerschulen und Realschulen II. O. Ein Hilfsbuch für jüngere Lehrer. [VI u. 71 S.] gr. 8. 1878. geh. *M.* 1.20.

Hildebrand, Rudolf, gesammelte Aufsätze und Vorträge (zum deutschen Unterricht und zur deutschen Philologie). [VIII u. 336 S.] gr. 8. 1890. geh. *M.* 8.—

Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Unter Mitwirkung von Prof. Dr. Rudolf Hildebrand begründet (1887) und herausgegeben von Dr. Otto Lyon. gr. 8. 4. Jahrgang. 1890. Preis für den Jahrgang von 6 Heften zu 5—6 Druckbogen *M.* 10.—

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gelbe, Theodor,

Diktierstoff im Anschluß an die offiziellen Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung

Leipzig 1890

Bamberg, Staatsbibliothek -- AGB Ea 120
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11829939-6